

# Marburger Zeitung

Tagblatt

**Bezugpreise:**  
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40  
ausgestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60  
mit der Post täglich angeliefert monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—  
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Ramenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht  
zurückgegeben.

**Schriftleitung, Verwaltung und Drucker:**  
Marburg a. M., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Bietau, Gits, Leibniz,  
Madersburg, Mureck, Wildon, Pragerhof, St. Veit, Rann  
a. S., M. Sauerbrunn, W. Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-  
sen, Unter-Draburg, Weiburg, Böckermarkt, Bötschach, Friedau,  
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Elbischwald, Stainz, Schönstein,  
Wöllan, Mährenberg, Sonobitz, Triest.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.  
H. Plager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:  
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,  
M. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaalenstein u. Vogler, I., Schulerstraße  
Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,  
J. Rafael, I., Graben 23, Bod und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 164

Marburg, Sonntag den 22. Juli 1917

57. Jahrg.

## Weiteres Vordringen in Galizien.

### Die Verantwortungslosen.

Wien, 21. Juli.

Zwei Äußerungen unseres Ministerpräsidenten liegen vor, die klar und lückenlos einen Zustand zeigen, der unhaltbar ist und für den Staat die größten Gefahren in sich birgt.

Als Ministerpräsident Dr. v. Seidler seinerzeit über den Amnestieerlaß befragt wurde, erklärte er, er habe diesen wohl nicht verfaßt, ihn aber dennoch unterfertigt. Mit dieser Unterfertigung hat der Herr Ministerpräsident nun für die Folgen die Verantwortung zu tragen.

Als vergangene Woche in Prag die große deutschböhmische Tagung stattfand, wurde die dort gefasste Entschleßung von der Zensur zur Gänze unterdrückt. Einer Abordnung der Deutschböhmen erklärte der Ministerpräsident, daß nicht er die Konfiskation veranlaßt habe, sondern sie sei „von anderer Stelle ausgegangen.“ Also auch hier mußte er die Verantwortung für eine Sache übernehmen, die von „anderer Seite ausging“, wie denn auch der Sprecher der deutschböhmischen Abordnung, Fürst Fürstenberg, dem Ministerpräsidenten erklärte, daß sie ihn für diese Maßnahme für verantwortlich halte.

Aus diesen beiden vorangeführten Vorfällen — über andere werden wir später noch sprechen müssen — geht hervor, daß in Österreich der angenehme Zustand besteht, nach welchem der Regierungschef wohl die Verantwortung trägt, daß aber die Politik von anderen unsichtbaren und leider auch sehr wenig glücklichen Händen gemacht wird.

Wer sind diese?

Die Öffentlichkeit hat ein Recht, dies zu erfahren. Sie hat deshalb Anspruch auf Klarheit und Offenheit in dieser Sache, weil die Staatspolitik nicht das Monopol eines einzelnen Ratgebers, sondern eine durch die Verfassung gewährleistete Sache des Volkes ist.

Es kann uns naturgemäß recht wenig kümmern, wessen Ratschläge Dr. v. Seidler mit seinem Namen deckt. Noch gleichgültiger kann es uns lassen, daß er sich hiezu überhaupt hergibt. Entschiedenem Einspruch muß aber dagegen erhoben werden, daß von verantwortungslosen Stellen Politik gemacht und daß in die Wirrnisse dieser Politik auch das deutsche Volk hineingezogen wird. Es ist die höchste Zeit, daß diesem Zustande ein Ende gemacht wird und wenn sich schon unser Ministerpräsident zu einem entscheidenden Worte in dieser Sache nicht aufraffen kann, so ist es Pflicht der Abgeordneten, die Regierung zu veranlassen, daß diese Einmischung von außen in die Regierungsgeschäfte eingestellt werde. Durch die Verfassung wurde nicht die Verantwortungslosigkeit, sondern die Minister-Verantwortlichkeit geschaffen.

### „Die verfluchte Stadt St. Petersburg“.

Marburg, 21. Juli.

In weit düsteren Bildern, als die amtliche St. Petersburger Telegraphenagentur dies tut, malen die Berichterstatter englischer Blätter die Lage Rußlands, vor allem aber die Zustände in der Hauptstadt St. Petersburg und das Sehnen nach Erlösung, welches die russischen Völkerschaften erfüllt, kommt zum Ausdruck in dem wilden Schrei, den der englische Berichterstatter in Rußland vernahm: „Die verfluchte Stadt St. Petersburg!“ Schmerzen liegen in diesem Schrei und die abergläubische Scheu der gequälten und betrogenen Massen umgibt jene Stätte, von der der Krieg ausging, die zur sichtbaren Quelle jener ungeheueren Leiden wurde, die von Kerenski und Genossen im Dienste der Entente verlängert werden sollen ohne Ende. Und aus menschlichen Gefühlen heraus verlangt das Volk die Verlegung des Sitzes der Regierung nach Moskau, damit das Geschick des Reiches sich trenne von der „verfluchten Stadt“ und verblühener halbasiatischer Glanz wieder ausstrahle im Frieden vom Kreml des vieltürmigen Moskauer. Aber das Sehnen des Volkes ist zersplittert in gar viele Parteien und was das Schwert verbrach, kann wieder nur durch das Schwert zur Heilung kommen. Mit noch stärkerer Zubrünst als in den letzten Monaten blicken wir auf unsere verbündeten Armeen, die in Ostgalizien gegen die Bedrücker der russischen Völker zum Angriffe schritten und die Symbole der Erlösung und Frei-

heit glänzen über den verbündeten Truppen und es wird erfüllt, was wir immer schrieben, daß nur das Schwert das Grauen verjagen kann, das an die drei Jahre auf den Völkern lastet. Da steigt die Erinnerung auf an den ersten Kanzler des Deutschen Reiches, an sein wegwerfendes Wort von den Reden und Majoritätsbeschlüssen und wir sehen wieder, daß nur die gewaltig gesteigerte militärische Kraft, der Sieg auf dem Felde, uns die Entscheidung und den Frieden bringen kann. Wie ist unser Heer in Österreich geschmächt worden, heimlich zuerst und offen dann im Parlamente, geschmächt von jenen Elementen, denen die Armee auf ihren dunklen Pfaden im Wege steht; aber in unseren Seelen ist das Bewußtsein lebendig, daß unsere verbündeten Armeen, die ihr Leben opfern und Schimpf und Unrecht, die aus dunkeln Quellen kommen, schweigend tragen müssen, mit ihrem Herzblut uns das Glück der freien Zukunft bringen. Sie werden, biblisch gesprochen, ein Ende machen der „verfluchten Stadt“, ob sie in Rußland steht oder anderswo und zu alten, ruhmbedeckten Fahnen werden einst voll schener Ehrfurcht unsere Kinder und die Kindeskinder schauen; die unter ihnen kämpften, so wird die Historie es verkünden, haben die Welt befreit von der Gewalt, die in „verfluchten Städten“ thronte! M. J.

### Die Vorgänge in Spanien.

#### Attentate auf die Eisenbahnen?

AB. Saragossa, 19. Juli. (Ag. Sabas.) Die Provinzialregierung teilt mit: Infolge einer Zugsentgleisung (?) in der Hauptstadt sind die Verbindungen unterbrochen. Zwischen Madrid und Barcelona stieß eine Lokomotive mit einem Güterzug zusammen.

AB. Madrid, 19. Juli. (Ag. Sabas.) Auf dem nördlichen Bahnnetz stießen zwei Güterzüge zusammen. Der Verkehr auf dem ganzen Netze ruht. Die Eisenbahner, welche zum Ausstände entschlossen waren, verzichteten auf Durchführung ihres Beschlusses.

#### Wieder 30.000 Tonnen versenkt.

AB. Berlin, 20. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Booterfolge im Mittelmeere: 30.000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Wirren in Rußland.

#### Die russische Gegenrevolution.

AB. Petersburg, 20. Juli. (Agentur.) Da die Regierung die Räumung des Palais der Tänzerin Meszmasa, sowie eines Teiles der Peter- und Paulskirche von den dort befindlichen

bewaffneten Leuten angeordnet hatte, zogen Truppen dorthin. Sie fanden das Palais indessen bereits geräumt. Die in der Peter-Paulskirche verschanzten Rebellen leisteten Widerstand und ergaben sich, was auch die Rebellen, die das Stadtviertel Wassilijskij Drow jenseits der Newa besetzt hielten, taten.

#### Die verfluchte Stadt Petersburg.

AB. Amsterdam, 20. Juli. Die Lage Rußlands ist, wenn Kerenski es nicht retten könne, verzweifelt. In Rußland herrschen wieder chaotische Zustände. Petersburg habe mit dem Sturze der Dynastie seine bisherige Bedeutung verloren. Das Volk sehe nach Moskau und warte darauf, daß die vorläufige Regierung die verfluchte Stadt Petersburg verlassen und nach Moskau übersiedeln werde.

#### Schüsse auf den Kriegsminister.

AB. Petersburg, 20. Juli. (Agentur.) In Moskau wurden auf den Kriegsminister Kerenski Schüsse abgegeben, die ihn aber nicht trafen.

#### Die Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

AB. Petersburg, 20. Juli. (Agentur.) Einer Helsingforscher Nachricht zufolge, wird der Senat infolge des Landtagsbeschlusses, betreffend die Autonomie Finnlands, heute korporativ sein Abschiedsgesuch einreichen.

## Die Kriegslage.

(Von unserem Wiener militärischen Mitarbeiter.)

Wien, 21. Juli.

Donnerstag hat der erste Vergeltungsstreik unserer Gegenoffensive die Russen getroffen, nachdem schon die erfolgreichen Gegenstöße beiderseits von Kalusz an der Donau ein Vorpiel hierfür gebildet hatten. Die russische Offensive hatte zwei Ziele gehabt: Lemberg und das Petroleumgebiet von Drohobycz, dessen Besetzung den Unterseebooten der Mittelmächte das Betriebsmittel entziehen sollte. Der russische Oberbefehlshaber vereinigte alle verfügbaren Kräfte auf fünfzigsten schmalen Angriffsfronten und setzte sie in gut vorbereiteten und sodann rücksichtslos durchgeführten Anstürmen ein. Trotzdem kam die russische Offensive südlich des Dniester schon an der Donau zum Stehen und die Russen vermochten hier weder Kalusz noch die anschließenden Frontabschnitte gegen die Gegenangriffe der verbündeten Truppen zu behaupten, nachdem schon vorher ihr Durchbruchversuch in der Richtung Lemberg unter den furchtbarsten Verlusten zusammengebrochen war. Während aber sich das russische Heer des revolutionären Russland folgergestalt für die selbstsüchtigen Zwecke Englands und der übrigen Bündesgenossen verblutete, waren von Seite der Heeresleitungen der Mittelmächte vom ersten Tag der russischen Offensive an, mit größter Umsicht und Energie alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Herausforderung, mit der Russland unsere wiederholten friedlichen Versicherungen beantwortet hat, ungehört entsprechend zu beantworten. In den drei Wochen, die bis heute seit dem Beginn der Brussilowschen Offensive verstrichen sind, ist die Bereitstellung jener Angriffsmacht der Verbündeten erfolgt, deren nach kurzer aber gewaltiger Artillerievorbereitung einsetzender Ansturm schon im ersten Stoß drei stark ausgebaute Verteidigungsstellungen der Russen überrannte und die russische Kampflinie zwischen Sereth und Blota Dupa in breiter Front durchbrach. Und wenn man auch in strategischer Hinsicht nicht gleich ein Goriče erwarten darf, so werden dafür möglicherweise die politischen Rückwirkungen dieser Niederlage Brussilows auf das von neuen Wirren geschüttelte Russland und damit auf die ganze Kriegslage umso folgenreicher sein. Und daran werden auch alle Entlassungsversuche, die jetzt voraussichtlich an der West- und Südwestfront einsetzten, nichts zu ändern vermögen, denn die Mittelmächte, die entgegen allen Erwartungen der Feinde eben wieder einen neuen sprechenden Beweis ihrer ungebrochenen Schlagkraft gegeben haben, sind stark und gerüstet genug, um sich trotz der Gegenoffensive gegen das russische Heer auch an allen anderen Fronten erfolgreich zu behaupten.

## Berliner Brief.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Berlin, 19. Juli.

Das große Ereignis, das von der Bevölkerung mit keiner geringeren Spannung erwartet wurde

als vom Reichstag, ist nun vorbei. Die Reichstagsitzung selbst bot ein überwältigendes Bild. Auf den Tribünen drängte sich die Zuhörerschaft und an der Bewegung im Saale merkte man, mit welcher großer Erwartung das Haus der Rebe des neuen Reichskanzlers entgegen sah. Ein ganz ungewöhnlicher Anblick war es, als der Reichskanzler im Gehrock den Saal betrat. Man fühlte bei seinem Eintreten, daß ihm vom Reichstag große Sympathien entgegengebracht werden. Als Redner trat er als seine Vorgänger Bethmann und Bülow in Bezug auf Reichstag nicht heran. Dagegen machte der Inhalt seiner Antrittsrede einen vorzüglichen Eindruck. Man braucht sich nur vorzustellen, wie es klingt, wenn ein Mann, der die höchste Stellung des Reiches bekleidet, sagt: „Ich bin nicht willens, mir die Führung aus der Hand nehmen zu lassen!“

Besonders bemerkenswert ist der Umschwung der Stimmung, der sich in den Zeitungsmeldungen ganz Deutschlands ausdrückt. Die katastrophale Friedensstimmungsmache hat mit einem Schlage ihre Wirkung verloren. Dieses uns im Auslande so schädigende Geschrei nach Frieden um jeden Preis scheint jetzt von der zitierten und überlegenen Ruhe abgelöst zu werden, die aus den Handlungen Hindenburgs so scharf hervortritt.

Von besonderer Bedeutung ist die Stelle der Kanzlerrede, in der von der kommenden neuen Fozzofschacht gesprochen wird und der Glaube an die Unererschütterlichkeit der österreichischen Front. Es ist für die Österreicher überhaupt eine hervorragende Ehre, in welcher Art in Deutschland die österreichischen Kämpfe an der italienischen Front besprochen werden. Die österreichischen Erfolge an dieser Front haben eine bedeutende Vollständigkeit erlangt.

Die Ernährungsfragen sind dank der strengen Organisation in ganz Deutschland geregelt. Einen sehr guten Eindruck machte es, daß die Brotration noch vor Einbringung der neuen Ernte erhöht werden konnte.

Wissenwert dürfte noch sein, daß Doktor Helfferich seinen Posten beibehalten wird.

## Randglossen der Woche.

**Statt Behebung — Erhebung.** Der „Tagesschau“ wird aus Kattowitz unter obigem Titel berichtet: Zur Behebung der Kohlennot wurden bei uns vor längerem vom Arbeitsministerium Erhebungen über den Kohlenbedarf gemacht. Da das Ergebnis nicht befriedigte, kam es zu einer zweiten Erhebung. Aber auch diese fiel nicht nach Wunsch aus und so wurde eine dritte veranstaltet und wie verlautet, soll es jetzt sogar zu einer vierten kommen.

Und da behauptet vielleicht noch einer, das Arbeitsministerium arbeite nicht!

**Der Kaffeeerbs.** Wie bekannt, bekommen wir jetzt einen „Kriegszentralenkaffeeerbs“, dessen

Bedienung mit deutschem Text versehen ist. Der tschechische Abgeordnete Cech erhob beim Ernährungsminister gegen die deutsche Aufschrift Einspruch. Der Minister versprach, dem Wunsch nach tschechischer Text Rechnung zu tragen.

Es ist wirklich eine grausame Zumutung an die tschechischen Mägen, einen Kaffeeerbs mit deutschem Bedienungstext verdauen zu müssen.

**Der König von England.** Er wollte doch auch etwas tun, damit die Welt wieder einmal von seiner Puppenregierung etwas erfährt. Und so verkündete er ihr seine Selbsttat, er habe seinen deutschen Namen „Sachsen-Coburg“ abgelegt und dafür den englischen Namen „Windsor“ angenommen.

Die Erde stand unter diesem erschütternden Ereignis einen Augenblick lang still!

**Eine Verurteilung.** In Ezer wurden vor kurzem schulpflichtige deutsche Schallinder wegen Landfriedensbruch verurteilt, weil sie durch ein falsches Gerücht irreführt, aus Bäckereien Brot nahmen.

**Nach menschlicher Voraussicht.** In der vergangenen Woche fand in Wien eine österreichische Ernährungs-Konferenz statt, bei der der Ernährungsminister erklärte, daß die bis 20. August immer stärker werdende Not von da ab „nach menschlicher Voraussicht“ behoben sein werde.

## Innerpolitisches.

### Eine Schweizer Zeitung über die österr. Slawen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel vom 16. d. über die österr. Verfassungsreform zum Schluß: „Denn wie sollte man (in der Frage der Verfassungsreform) zu einem Erfolge gelangen, wenn auf der slawischen Seite des Hauses die Voraussetzungen fehlen, die dazu notwendig sind und darin bestehen müssen, daß sich Tschechen, Polen und Südslawen auf den positiven Boden des österreichischen Staatsgedankens stellen wollen.“ Die Schweizer haben doch an dem Bestand Österreichs recht wenig persönliches Interesse. Man darf daher ihr Urteil als objektiv gelten lassen. Und da drängt sich denn dann von selbst die Frage auf, wie es möglich ist, daß unsere Regierung an solchen Urteilen blind und taub vorübergeht, wie sie ihr vom neutralen Auslande vorgelegt werden? Wann wird die „slawische Seite“ von unserer Regierung einmal richtig erkannt werden?

## Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

35

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

An ihr allein — und wenn sich auch ihr Herz schmerzhaft bei dem Gedanken an das „Geschäft“ zusammenkrampfte, so war sie doch als die Tochter eines alten bäuerlichen Geschlechts allzu praktischer Natur, als daß sie die Vorteile dieses „Geschäfts“ verkennen sollte.

Ob sie Hermann Schubert kennen lernte, war schon die Rede von einer Heirat mit Karl Schrottmann gewesen, und sie hatte sich damals diesem Plan gegenüber durchaus nicht ablehnend verhalten. Waren sie doch Nachbarkinder! Waren sie doch zusammen aufgewachsen, wenn auch Karl einige Jahre älter als sie war. Hatten sie doch als Kinder zusammen gespielt, als junge Leute zusammen getanzt! Der wilde Junge, Karl Schrottmann, dem kein Baum zu hoch, kein Pferd zu unendlich war, der auf den Schützenfesten stets der beste Schütze war, auf dem Tanzboden der flotteste Tänzer — er war ihr früher durchaus nicht unsympathisch gewesen, und erst als er von der Ackerbauschule heimkehrte, war seine leichtfertige Art und Weise in abstoßender Weise zur Geltung gekommen, so daß sich Johanna mehr von ihm zurückzog. Er war in leichtsinnige Gesellschaft geraten, die seine Sitten und seine Anschauungen

verdorben hatten. Er war ein Spieler und Trinker geworden und zeigte ein prahlerisches Wesen, das Johanna einfachen, ehrlichen Sinn abstieß. Und dann kam die Bekanntschaft mit Hermann Schubert, die sie noch weiter von dem Spielgefährten ihrer Kindheit entfernte.

Alle diese Gedanken durchwogten ihre Seele, als sie einsam dasaß, und sich die Schatten des Abends leise auf die Erde legten, und das letzte Abendrot hinter den dunkel sich anstürmenden Bergen verglomm.

Da hörte sie ihren Namen rufen! Sie schrat empor. An der Heide, welche ihren Garten von dem des Ortsworstehers trennte, stand Karl Schrottmann und grüßte herüber.

Sie erhob sich, um fortzugehen.

„Bleibe noch einen Augenblick, Johanna“, sagte Karl, „ich möchte dir ein Wort sagen.“

„Was hast du mir zu sagen, Karl? entgegnete sie, zögernd stehen bleibend.“

Sein Wesen zeigte eine gewisse Verlegenheit und Schüchternheit, die ihm sonst nie eigen gewesen war. Sein Auge, das sonst so fest in die Welt blickte, senkte sich schen zur Erde. Seine Wangen bedeckte die Rote der Befangenheit. Erstaunt sah ihn Johanna an. Das war der wilde Karl Schrottmann nicht mehr. So bescheiden und besonnen hatte er vor ihr gestanden, als sie kaum der Kindheit entwachsen, auf der Kirchweih zuerst zusammen gelangt hatten. Alle Erinnerungen erwachten in ihr und stimmten sie freundlich.

„Mein Vater hat mir gesagt“, fing er stotternd an, „was er mit deinem Vater besprochen hat. Und da ich dich noch im Garten sah, so wollte ich — dir nur sagen, daß du mich glücklich machen würdest, wenn du einwilligst — aber ich weiß ja, daß du mich nicht mehr leiden magst.“

„Es ist keine eigene Schuld, Karl, wenn unsere Freundschaft nicht mehr so ist wie früher“, erwiderte sie.

„Ja — ich weiß es, Johanna — ich bin auf dem besten Wege, ein Lump zu werden — aber — wenn du nur wolltest, so könnte alles anders und besser werden. Ich — ich — bin nicht so schlecht, wie du wohl meinst — und wenn — wenn du meine Frau werden wolltest, so schwör ich dir zu, daß ich ein anderer Mensch werden will. Ich habe dich lieb, Johanna — das weißt du — und wenn ich dich gekränkt habe, so möchte ich das wieder gut machen. Ich weiß, daß ich viel gut zu machen habe — aber wenn du mir helfen willst, dann werde ich auch die Kraft finden. Das wollte ich dir sagen, Johanna, vielleicht trägt es dazu bei, daß du anders über mich denkst und den Vorschlag meines Vaters in ernste Überlegung ziehst. Du tust ein gutes Werk, Johanna.“

„Du weißt doch, Karl, daß ich mich mit Hermann Schubert verlobt habe?“ sagte sie ernst und traurig.

Er zuckte leicht zusammen und seine Wangen röteten sich tiefer.

Fortsetzung folgt.

## Zerreißung der Steiermark.

Marburg, 20. Juli.

Unter dem Vorfige des Dr. Kufovec haben die Vertreter der Narodna Stranka am 14. Juli in Marburg und am 15. Juli in Polstra eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Die von deutscher Seite vorgeschlagene Verfassungsreform, besonders in der Angelegenheit des steirischen Kronlandes, lehnen wir ab. Eine Verfassungsreform auf Grund der deutschen Staatsprache ist unmöglich. Die Einheit des steirischen Kronlandes ist ebenso unmöglich. Wir verlangen eine Teilung des Landes in einen deutschen und slowenischen Teil nach genau umschriebenen Grenzen. Die zu verlangende Grenze zwischen dem deutschen und dem slowenischen Teile der Steiermark ist uns die nördliche Grenze der ländlichen Reichsratswahlbezirke Oberburg, Windischgraz und Marburg-Lintz Drauzer. Der südliche Teil von dieser Grenze ist schon seit jeher abhängig von der produktiven slowenischen Bauernschaft und Arbeiterschaft slowenischer Nation. Der Selbstbestimmung der nach dieser Teilung gewählten Vertretung der Bewohner dieses südlichen (steirischen) Gebietes soll die Errichtung der öffentlichen Ämter, Gerichte, politischen Behörden, Steuer- und Schulbehörden und der wirtschaftlichen und sozialen Vereinigungen überlassen bleiben. In dieser Hinsicht sind auch nicht auszunehmen die durch künstliche Besiedelung internationalisierter Gegenden und selbstverständlich auch nicht die diesen Bezirken zum Sitze der Behörden dienenden Städte und Märkte, obgleich diese nach der ungerechten Wahlordnung und künstlichen Besiedelung durch fremdsprachige Beamte und ausgedrängte fremdsprachige Schulbehörden scheinbar deutschen Charakter tragen. Es soll aber den in Untersteiermark lebenden Mitbürgern der deutschen Nation die Gleichberechtigung in der Schule und bei den kulturellen Einrichtungen in dem Maße zukommen, wie es den Angehörigen der slowenischen Nation in Mittel- und Obersteiermark gegeben wird. Wir heißen es gut, daß der Südslawische Klub auf Grund seiner rechtlichen Erklärung teilnimmt an der Arbeit für die Änderung der Verfassung, aber im Einverständnis mit den Vertrauensmännern und daß er den eingenommenen Standpunkt unerbittlich vertritt.

Man sieht, wie der Appetit der slowenisch-nationalen Drahtzieher beim Essen wächst. Entsprechend der im Kriege zurückgestellten bekannten seinerzeitigen „serbischen Landkarte“, die vor dem Kriege genugsam verbreitet wurde, soll südlich von Spielfeld das Deutschtum ausgelöscht werden — von Marburg bis einschließlich Gail. Ueber die ansehnliche naive Vergleichen der nach Graz und Obersteier vereinzelt eingewanderten slowenischen Arbeiter, die dort das suchten, was sie zu Hause, in Krain und anderwärts, nicht finden konnten, mit der uranfänglichen, Städte gründenden deutschen Bevölkerung Untersteiers, braucht wohl nicht Näheres angeführt zu werden. Abgesehen sind die Verhältnisse im steirischen Unterlande derartige, daß man Untersteiermark als ein Gebiet mit vorwiegend deutschem Gepräge bezeichnen kann; an eine Zerreißung der Steiermark denkt im Unterlande wohl kein vernünftiger slowenischer Bauer, daran denkt nur jene handvoll Agitatoren, denen ihr politisches Wams zu enge wurde und denen die nationale Hitze das ganze Um und Auf ihres Denkens ist. Es ist allbekannt, daß diese Agitatoren für volkswirtschaftliche Arbeiten nicht zu haben sind und nur widerwillig und meist verständnislos an sie herangehen, wenn sie sich ihnen nicht ganz entziehen können, wie es vor einigen Tagen bei der steirischen Ernährungskonferenz in Wien der Fall war. Die Abwesenheit der slowenischen Abgeordneten bei dieser auch für den slowenischen Teil der Bevölkerung Untersteiers wichtigen Konferenz entsprach einerseits der Abneigung gegen positive Arbeit, andererseits dem Wunsche, das Verlangen nach der Zerreißung der Steiermark unter Verwaltung der bodenständigen deutschen Bevölkerung in den Städten, Märkten und am Lande deutlich zum Ausdruck zu bringen. Von einer solchen Landeszerreißung kann aber im Grunde natürlich keine Rede sein; ihr fehlen alle Voraussetzungen und sie würden einen Sturm erwecken, wie er noch nie durch die Steiermark ging!

## Die Not der Zeit.

Die Kraft eines Staates wird sichtbar in der Stellung, die dieser im wirtschaftlichen Weltwettkampfe einnimmt. Diese ist das Spiegelbild der eigenen inneren, volkswirtschaftlichen Verhältnisse.

**Unsere Geldwirtschaft.** Man braucht gar kein Fachmann in der Volkswirtschaft oder ein besonders tüchtiger und berechnender Kaufmann zu sein, um erkennen zu können, daß Österreich einen Reichtum an Bodenschätzen und Kraftquellen aufweist, wie er selten irgendwo anders zu finden ist. Alles, was zur Begründung einer im größten Stile veranlagten Industrie nötig ist, ist in Österreich selbst zu haben. Die Grundlage ist somit dafür gegeben, uns vom Auslande wirtschaftlich unabhängig zu machen und unseren Geldwert dadurch gleich dem der übrigen Staaten zu stellen.

Man sollte nun meinen, daß es für jeden Staat das erstrebenswerteste Ziel ist, solche günstige Umstände restlos auszunützen und daß in diesem Bestreben auch Österreich keine Ausnahme macht. Die Wirklichkeit, d. i. unsere Valuta, zeigt aber gerade das Gegenteil. Es ist derzeit in Österreich verboten, Ausweise über unseren Geldwert zu veröffentlichen. Im Abgeordnetenhaus wurde bereits ein Antrag auf Aufhebung dieses Verbotes eingebracht. Man darf diese in allen ausländischen Zeitungen lesen, unsere Feinde sind über ihren Stand genauestens unterrichtet, wie auch die Neutralen und unsere Verbündeten hierin Bescheid wissen. Nur

die breiten Massen der Österreicher dürfen hierüber nichts durch die Tagespresse erfahren. Es klingt wie eine Satire und ist doch grausamste Wahrheit, wenn man dem wieder die Tatsache gegenüberstellt, daß sich jedermann bei irgend einem Geldinstitute, auf den Heller genau berechnet, Aufschluß holen kann, wie's um unsere Valuta steht. Hier darf nicht mehr berichtet werden, als daß sie in allen Staaten, also selbst in dem allerkleinsten sehr gesunken ist.

Es sind eben durch alle Zeiten gegenüber unserer Volkswirtschaft die größten Unterlassungssünden begangen worden. Ein Abgeordneter sagte in einer der letzten Sitzungen des Parlamentes, daß die österreichische Regierung denjenigen Österreichern, die sich in Österreich industriell betätigen wollten, die allergrößten Schwierigkeiten machte und daß sie dagegen ausländischen Gesellschaften ein übergroßes Entgegenkommen bewies. Jetzt stehen die Dinge also so, daß wir sehr viel ausländische Gesellschaften in Österreich haben und daß wir überdies durch den Mangel an genügend starker inländischer Industrie sehr viel vom Auslande zu beziehen gezwungen sind.

Warum ist von der Regierung noch kein Gesetzentwurf eingebracht worden, der ausländischen Gesellschaften die Ansiedlung in Österreich erschwert und der die Errichtung einer österreichischen Großindustrie fördert? Dadurch würde unsere Valuta gehoben werden und nicht dadurch, etwas nicht sagen zu dürfen, was immer und immer wieder gesagt und zur Kritik gestellt werden muß. —y—

## Kurze Nachrichten.

**Die Verlängerung der Abgeordnetenmandate.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz vom 16. Juli 1917 betreffend die Verlängerung der Wahlperiode der Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrates bis zum 31. Dezember 1918.

**Erhöhung der Mehration in Deutschland.** Das Berliner Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Mit August 1917 wird die allgemeine Ration an Mehl von 170 Gramm auf 220 Gramm täglich erhöht.

**Neue Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.** In den nächsten Tagen sollen die im Vorjahre begonnenen Verhandlungen über die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke werden sich deutsche Delegierte nach Wien begeben.

**Vertagung des Deutschen Reichstages.** Der Reichstag vertagte sich bis zum 26. September.

**Japans Pläne.** In der Budgetkommission des japanischen Parlaments ließ die Regierung erklären, daß Japan nicht die Absicht habe, die besetzten Südseeinseln und das eroberte Tsingtan zurückzugeben.

**Große Goldfunde im Kongogebiet.** Die belgischen Behörden haben im nordöstlichen Kongogebiet ein riesiges Gebiet von Schwemmgold und Goldadern festgestellt.

## Unsere Ernährungsfragen.

### Die steirischen Ernährungsverhältnisse.

**Graz.** Die Gemüsemärkte bieten einen trostlosen Anblick. Die meisten Stände stehen leer und die Hausfrauen wandern bitter enttäuscht von Markt zu Markt. Trotz dieser öden Leere auf den Märkten werden noch immer Mengen von Gemüse täglich mit der Bahn verschickt. — Im Amtshause stürzte beim Anstellen eine Bedienerin vor Schwäche zusammen. — Beim Anstellen um Milch samt gestern am Abend eine 68 Jahre alte Frau zusammen. — Beim stundenlangen Warten auf Rost fiel eine 35 Jahre alte Fleischergattin aus Triest um.

**Arnfeld.** Seit fünf Tagen ist in Arnfeld kein Brot zu haben. Mehl gibt es nur selten und dann meist nur Türkenmehl. Um Milch kann man weit und breit gehen, ehe man einen Liter bekommt.

**Mürzzuschlag.** Hier langte an eine hiesige Approvisionierungsstelle eine Sendung, bestehend aus fünf Kisten Rindfleischwürste im Gesamtgewichte von 258 Kilogramm in vollkommen ungenießbarem Zustande an und mußte vergraben werden.

Die Ernährungsschwierigkeiten beginnen in der Steiermark einen Grad anzunehmen, der eine weitere Steigerung nicht verträgt. Jetzt war in der vergangenen Woche wieder eine Konferenz in Wien, bei der die steirischen Verhältnisse zur Sprache kamen. Und wieder konnte man die üblichen und bekannten Worte vom Anerkennen der gestellten

Forderungen, vom Durchhalten usw. hören, und wieder sah man, daß eben alles fehlt, was für die klaglose Versorgung nötig ist: Die Organisation und der Mann, der sie zu leiten imstande ist. Der müßte dann auch gegen Ungarn entsprechend auftreten und wir sind überzeugt, daß, wenn vielleicht auch dann kein Idealzustand eintritt, die Verhältnisse doch erträglich wären.

**Sie wollen Kohle haben, aber keine Nahrungsmittel hergeben.** Unsere ungarischen „Brüder“ sind ganz geschickte Kerle. Sie finden es als selbstverständlich, daß Österreich ihnen Kohle liefern müsse. Wagt es Österreich, zunächst an sich selber zu denken, heißt es: „Die Wiener Berichte über die Vorgänge in dem kriegswirtschaftlichen Ausschusse haben in Budapest allenthalben peinlich berührt, umso mehr, als in Ungarn der Bevölkerung die größten Einschränkungen auferlegt werden, damit die Approvisionierung Österreichs erleichtert werden könne (!) und es sonderbar erschiene, wenn Österreich jetzt in der Kohlenfrage Ungarn gegenüber eine so unfreundliche Haltung einnehmen sollte.“ — Die „größten Einschränkungen“, die sich Ungarn auferlegt, bestehen darin, daß man im März die Mehration von 1600 auf 1400 Gramm pro Kopf und Woche herabsetzte, während wir „unfreundlichen“ Österreicher unsere Nation schon im Oktober 1916 von 500 auf 250 Gramm herabsetzten, damit unser lieber ungarischer Bruder nicht verhungert. Genau so wünschen sie es bei der Kohle. Hat denn der österreichische Reichsrat für solche Fragen keine Zeit?

**Große Frauenversammlung in Mürzzuschlag.** Man berichtet aus Mürzzuschlag: Die geradezu trostlose Lebensmittelversorgung in unserem Orte gab zu einer großen Frauenkundgebung Anlaß. Es fand nämlich Donnerstag abends im Kursalon eine Versammlung statt, zu der an tausend Frauen aller Berufsclassen erschienen waren.

**Weißes Brot in Ungarn.** Auf Anordnung der Stadt Temesvar haben die Bäcker das Brot jetzt aus Weizenmehl herzustellen. Das reine Weizenbrot kostet 50 H. für das Kilogramm.

Kommentar überflüssig.

**Heimliche Mäker.** Wie es den armen Leuten geht, erfährt man aus einem Bericht aus Salzburg, nach dem dort die Leute die auf den Feldern gefundenen Aehren nach Hause tragen, die Körner in der — Kaffeemühle zerreiben und das gewonnene „Mehl“ vertilgen.

## Schaubühne und Kino.

**Stadttheater.** Für die Sonntag den 22. und Montag den 23. Juli stattfindende Kabarett-Kinoabende ist ein besonders sorgfältig gewähltes Programm zusammengestellt. Im bunten Teil treten ganz hervorragende Kabarettkräfte auf: Leo Billwardi, ein großer humoristischer Schauspieler vom Apollotheater in Wien, die vornehme Tänzerin

Jadwiga Koloniewska mit ihrem ausgezeichneten Programm, vom Ronachertheater in Wien, Ernst Kenee, Universalhumorist vom Töbarosiorpheum in Ofenpest; in der zweiten Abteilung Vorführung interessanter Filmwerke; das sehr unterhaltende reichhaltige Programm kann bestens empfohlen werden.

**Grazer Schauspielhaus.** Sonntag: Er und seine Schwester. Montag: Der Gardeoffizier. Dienstag: Das Dreimäderlhaus. Mittwoch: Die Rose von Stambul. Donnerstag: Conja-Kaiser. Freitag: Der Zigeunerbaron. Samstag: Der Barbier von Sevilla.

## Marburgs Gemeinderatskrise.

### Das Scheiden des Bürgermeisters.

Marburg, 21. Juli 1917.

Die Vorgänge in der gestrigen Gemeinderats-Sitzung haben zu einer schweren Erschütterung unseres Gemeindelebens geführt, welche das Marburger Tagesgespräch bildet und deren Folgen, wenn nicht rasch eine Einigung erzielt wird, gar nicht abzusehen sind. Die Mandatsniederlegung des Bürgermeisters Herrn Doktor Schmiderer und sein gleichzeitiger Austritt aus dem Gemeinderate sowie die Mandatsniederlegung des Bürgermeisterstellvertreters Herrn Karl Naszko kann unter den gegenwärtigen Umständen zur Auflösung des Gemeinderates führen, der ohnehin eine Reihe von Mitgliedern teils durch ihre Anwesenheit an der Front, teils durch Ueberforderung oder Todesfall verloren hat; statt des Gemeinderates hätten wir dann einen Regierungskommissär und das gleiche Elend wie in Graz. Da über die Ursachen der gestrigen Ereignisse im größten Teile der Bevölkerung Unklarheit herrscht, seien sie hier im Wesentlichen wiedergegeben.

Den Anfang machte ein Ansuchen des Herrn Magisters Karl Rautegki in Marburg um die Verleihung einer Apothekerkonzession in der Rärntnervorstadt. Der Stadtrat forderte als politische Behörde 1. Instanz den Gemeinderat zur Abgabe eines Gutachtens über die Frage des Lokalbedarfes auf. Nur über diese Frage hat der Gemeinderat nach den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen ein Gutachten abzugeben. Der Gemeinderat bejahte den Lokalbedarf mit allen gegen zwei Stimmen. Der Stadtrat hat dann nach den gesetzlichen Vorschriften andere Voraussetzungen zu prüfen, u. zw. vor allem die Frage, ob durch die Errichtung einer neuen Apotheke eine andere alte in ihrer Existenz gefährdet wird oder nicht. In diesem Falle handelte es sich um die Apotheke des Herrn Prull am Hauptplatz. Bei der Abstimmung über diese Frage herrschte Stimmengleichheit; Bürgermeister Doktor Schmiderer entschied nun als Vorsitzender in dem Sinne, daß durch die neue Apotheke in der Rärntnervorstadt die Apotheke Prull in ihrer Existenz gefährdet wird. Der Stadtrat sandte dann das Gemeinderats- und Stadtratsgutachten an die Statthalterei.

Im Gemeinderate rief jener Beschluß des Stadtrates eine große Erregung hervor; er betrachtete ihn als eine Art Mißachtung des Gemeinderatsbeschlusses; in Wirklichkeit handelte es sich aber lediglich um zwei grundverschiedene Fragen, deren Beantwortung die gesetzlichen Bestimmungen teils dem Gemeinderate, teils dem Stadtrate zuweisen.

Ueber Verlangen von Gemeinderäten fand nun gestern jene außerordentliche Gemeinderats-Sitzung statt, welche einen solchen unerwarteten Ausgang finden sollte.

#### Die Gemeinderats-Sitzung.

Bürgermeister Dr. Schmiderer erstattete den Bericht über die ganze Angelegenheit. Der Gemeinderat verhielt sich ruhig. G. M. Opella verlas dann Beschlüsse der Marburger Ortsgruppen des Deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines und des Reichsbundes deutscher Eisenbahner sowie des Marburger Wählervereines, die sich gegen den Stadtratsbeschluß lehnten, und beantragte die „schärfsten Maßnahmen“ gegen das angebliche Uebergehen des Gemeinderatsbeschlusses, gegen den nur G. M. Misera gestimmt hatte. Der Redner verlangte schließlich, daß dem Stadtrate das Mißtrauen ausgedrückt werde. G. M. Scheibach trat ebenfalls für eine Mißtrauenslandgebung ein, wogegen Bürgermeisterstellvertreter Naszko energisch protestierte. G. M. Neger beantragte, statt Miß-

trauen den Ausdruck der Verwahrung zu setzen und bat Herrn Opella, seinen Antrag in dieser Weise abzuändern. G. M. Opella lehnte dies ab und beantragte namentliche Abstimmung.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, darunter Dr. Drosel und Fischer, wurde die

#### namentliche Abstimmung

vorgenommen. G. M. Abt bat, zuerst die anderen Namen aufzurufen, weil er sich seine Abstimmung noch überlegen müsse. Stadtrat Bernhard erklärte, zwar gegen den Stadtratsbeschluß zu sein, aber dennoch nicht das Mißtrauen auszusprechen zu wollen; er werde sich daher der Abstimmung enthalten. Die gleiche Erklärung gaben auch die anderen Gemeinderäte ab, so daß eine Stimmenthaltung der anderen folgte. Nur die G. M. Opella, Fischer und Scheibach stimmten für die Mißtrauenslandgebung, während G. M. Misera gegen die Mißtrauenslandgebung seine Stimme abgab.

#### Mandats- und Mandatszurücklegung.

Nach einer kurzen Ueberlegung über die durch diese Abstimmung geschaffene sonderbare Lage erklärte Bürgermeister Dr. Schmiderer mit erregter Stimme, daß er aus dieser Abstimmung die Folgerungen ziehe, vom Bürgermeisterposten zurücktrete und aus dem Gemeinderate austrete. Nach dem Bürgermeister legte auch Bürgermeisterstellvertreter Herr Karl Naszko sein Amt zurück. Dr. Schmiderer verließ hierauf den Sitzungssaal.

\* \* \*

Es wäre vielleicht von unheilvollen Folgen begleitet, wenn diese Geschehnisse nicht wieder durch einen Ausgleich aufgehoben würden. Es steht viel auf dem Spiele, was nicht leicht dem Herzen geopfert werden kann. Es liegt im Interesse der Stadtgemeinde, diesen Ausgleich zu finden und ein Sprichwort sagt ja: Wo ein Wille, findet sich auch ein Weg!

## Volkswirtschaft.

**Laubheugewinnung.** Das Kriegsministerium hat die Stationskommanden angewiesen, militärische Arbeitskräfte für 8 Tage zur Laubheugewinnung beizustellen. Diese Mannschaften sollen in der Regel in der Nähe des Garnisonsortes verwendet werden, ihre Verpflegung erfolgt durch die Heeresverwaltung, ihre Entlohnung durch den Kommissionär der Landesfüttermittelmittelstelle, Heu- und Strohabteilung. Da die Laubheugewinnung nur im Juli möglich ist, sind die Arbeiten sofort zu beginnen.

**Von den Kriegszentralen.** Aus Berlin wird berichtet: „Auflösung von Kriegsgesellschaften. Die der Aufsicht des Kriegsernährungsamtes unterstellte Hahereinkaufsgesellschaft wird am 31. Juli 1917 in Liquidation treten. Die Reichshülfsenruchstelle tritt ebenfalls am 31. Juli in Liquidation. Die Arbeiten dieser beiden aufgelösten Gesellschaften wird die Reichsgetreidestelle übernehmen.“ Das ist der Unterchied: In Deutschland löst man die Kriegsgesellschaften auf, bei uns werden sie auch dann belassen, wenn nichts mehr zu zentralisieren ist. Das Selbstverständliche wäre die Auflösung der Kaffezentrale. Das geschieht aber nicht, sondern diese macht Kaffeesatz und vertreibt ihn. Die österreichischen Kaffeefabrikanten müssen stillstehen, damit die Kaffezentrale bestehen bleiben kann. Wann wird diesem ungesunden Zustande ein Ende bereitet werden.

## Aus dem Gerichtssaale.

Graz, 21. Juli.

**Salatöl-Ersatz.** Der Gemischtwarenhandeler Ebnard Raspirol brachte sogenannten Salatöl-Ersatz in den Handel, der keinerlei Spuren von Öl enthält und lediglich ein Produkt aus gekochten Meeralgeln darstellt. Diesen Salatöl-Ersatz bezog Raspirol von der Firma Josef Stromberger in Innsbruck. Raspirol wurde wegen Übertretung des § 12 Lebensmittelgesetz zu 30 R. oder drei Tagen Arrest verurteilt. Gegen die Firma Stromberger wird das Strafverfahren beim zuständigen Gerichte eingeleitet werden.

Wien, 28. Juli.

**Ein ländliches Sittenbild.** Beim Landesgerichte in Laibach war der Wirtschaftsbefitzer Johann Pegan wegen Verbrechen der Kuppelerei, be-

gangen an seinen eigenen drei Töchtern, angeklagt, weil er ihnen und ihren Liebhabern in seinem Hause in Senozee Unterkunft gewährt haben soll. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu mehrmonatiger Kerkerstrafe. Die Begründung verwies darauf, daß die Töchter des Angeklagten sich außergewöhnlich kostspielig kleideten und daß der Angeklagte in versperter Küche schwarzen Kaffee vorbereitete, während im Nebenzimmer drei Offiziere mit seinen Töchtern unterhielten. Die gegen das Urteil eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Kassationshof verworfen.

## Das deutsche Elsaß.

Strasbourg, im Juli 1917.

Im großen Nachmittagslichte des Kleberplatzes! Schwärzlich ragt inmitten seines harten Lebens das Brongeständnis Klebers.

Auf diesem Platz stand einst ein festliches Gerüst: der Gemeinderat nebst Bürgermeister begrüßten wie so viele Europäer schwungvoll die Revolution. Aber ein Jahr später ragte an derselben Stelle die Guillotine und löste die drei ersten Elsässer. Und derselbe Maire Friedrich von Dietrich, der mit deutschem Idealismus die neue Freiheit gefeiert hatte, legte zu Paris sein Haupt unter das Fallbeil. Der Freiheitschwung des so oft haltlosen französischen Volkes war in Drogismus und Dämonie angeartet.

Dieselbe Dämonie hält jetzt Frankreich verbleudet; bis hinein in die Schulbücher redet sich diese Nation vor, Elsaß und Lothringen wären zwei geraubte französische Provinzen. Sie redeten sich des weiteren vor, die Elsässer wären von Deutschland getuechtet worden. Sie haben ihre Dragenaden unter Ludwig XIV., ihre Brangallereyen unter der Revolution, wo wir ihnen so oft als deutschgesinnte Verschwörer r. dächtlig waren, ganz vergessen. Sie wähen, Elsaß stünde — ein weinendes Bauernmädchen mit der Schleifenhaupe — an den Wogen und weinte Tag und Nacht sehnsüchtig hinüber nach Frankreich. Der Elsässer lacht dazu, denn er ist ein gesunder und nüchterner Altkmann.

Wir sehen hier vor der französischen Nationalkrankheit. Jedermann weiß, daß von den 1,874.000 Einwohnern Elsaß-Lothringens noch nicht  $\frac{1}{10}$  französisch redet. Es gäbe ein ungeheures Bluten auf diesem Gebiete, wenn wir Elsaß-Lothringer nun abermals losgerissen würden — ein Gedanke, den nur anzuspüren uns bereits die Horneskröte aus Gesicht treibt.

Schluß folgt.

## Marburgs Bürgermeisterkrise.

### Stadtrats- und Gemeinderatskonflikt.

Marburg, 21. Juli.

Heute nachmittags fand eine außerordentliche Gemeinderats-Sitzung statt, in welcher das älteste Mitglied der Stadtvertretung, kais. Rat Doktor Mallh, den Vorsitz führte. Dr. Mallh verlas zunächst folgende Beschrift des Marburger Hausbesitzervereines:

„Der Ausschuß des Vereines der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung hat in seiner heute abgehaltenen Ausschußsitzung die tiefbetäubende Nachricht von der Rücklegung ihrer Ehrenstellen seitens des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer und des Herrn Vizebürgermeisters Karl Naszko vernommen. Der Ausschuß des Vereines spricht diesen genannten hochverdienten Herren das vollste Vertrauen aus und bittet die geehrten Mitglieder der Gemeindevertretung, mit allen Mitteln dahin wirken zu wollen, daß diese hochgeehrten Herren von der Rücklegung Abstand nehmen, damit sie in dieser schweren bedrängten Zeit der Gemeinde erhalten bleiben und keine weiteren unberechenbaren Folgen für unser so tadellos geführtes Gemeinwesen entstehen. In der sicheren Erwartung, daß die geehrte Gemeindevertretung unserer Bitte nachkommen wird, zeichnet hochachtungsvoll: Alois Käfer.“

Dr. Mallh führte dann aus, daß Bürgermeister und Bürgermeisterstellvertreter lediglich die Schlußfolgerungen aus der gestrigen Gemeinderats-Sitzung gezogen haben. Viele Gemeinderäte haben gewiß nicht daran gedacht, welche Folgen jener Antrag und die Abstimmung haben werden. Dr. Schmiderer war durch 34 Jahre Mitglied der Stadtvertretung und 15 Jahre Bürgermeister. In schwerer Kriegszeit hat er derartige Arbeiten bewäl-

## Unsere Sonntagsseite.

**Spekulativ.** „Schämst du dich nicht, Jüborche, bringst so ein schlechtes Zeugnis mit nach Haus, während Nachbars Fritz lanter Einsen bekommen hat?“ — „Den nehm' ich einmal als Geschäftsführer!“

**Standesgemäß.** „Ach, Sie tragen ja auch schon Schuhe mit Holzsohlen, Herr Kommerzienrat — das ist anerkennenswert!“ — „Ja, aber bitte: echt Mahagoni!“

Aus den „Münchener Fliegenden.“

**Neues Wort.** Werter Herr Müller! Ich bin jetzt an der Westfront. Hoffentlich geht es Ihnen gut und würde es mich sehr freuen, auch von Ihnen ein Lebensmittelzeichen zu erhalten. Freundlichen Gruß Jos. Huber.

**In der Gartenlaube.** Wenn die Amiel da oben nur nichts fallen läßt; ich meine, wir suchen 'n bißl „Fliegerdeckung“!

Aus der „Jugend“.

**Prompte Antwort.** Ein Rekrut, der in nachlässigem Gang über den Kasernhof schlendert, wird von seinem Hauptmann unwillig hergerufen und ausgefragt: „Sie, was sind sie von Beruf?“ Rekrut: Kaufmann, Herr Hauptmann. Hauptmann: „Wieviel Angestellte haben Sie?“ Rekrut: Dreißig, Herr Hauptmann. Hauptmann: „Was täten Sie, wenn Sie sehen würden, wie einer von denen so faul herumläuft?“ Rekrut: Sofort entlassen, Herr Hauptmann.

**Übertrumpft.** „In unserer Familie haben wir geheime Räte.“ „Das ist noch gar nichts, wir haben geheime Vorräte!“

Aus den „Luftigen Blättern“.

## Bücherschau.

„**Heimaterbe**“, ein Volksbuch von Matilde zu Stubenberg, Bildschmuck von Marta E. Jössel, 2. Auflage, Kriegsausgabe, Graz, Mr. Moser, gebunden 3 K. Ein Kriegsroman wie er sein soll! Mit packendem Wirklichkeitsinn und in spannender Weise sind die kriegerischen Ereignisse geschildert, ebenso überaus lebendig das steirische Bergvolk. Lebensvolle Naturbilder reihen sich aneinander und geben einen prächtigen Hintergrund für die fernigen Gestalten dieses Volkes. Die Liebe des Rekruten weitet sich zur Vaterlandsliebe. Geradezu vortrefflich sind die Bilder aus den Spitälern, die Prothesenschule wird mit staunenswerter Sachkenntnis dargestellt. Dabei ist die Sprache, soweit sie hochdeutsch erscheint, vollendet schön, die kurzgefaßten Dialektgespräche klingen unverfälscht und traulich. Der dem Inhalt getreu sich anschmiegende Buchschmuck ist ein Labfal für Auge und Seele. — Die erste Auflage dieses Buches wurde letzter Heimatkunst war daher in Bälde ausverkauft, die vorliegende zweite, als Feldausgabe erscheinend, wurde durch die Annahme der Widmung von Kaiserin Zita ausgezeichnet.

**Othello** von Giuseppe Verdi. Neuestes Heft der „Musik für Alle“. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien, Preis 80 Heller. Der überaus große Erfolg, der dem neu ins Repertoire aufgenommenen Verdischen „Othello“ bei glänzender Besetzung im Berliner Königlichen Opernhaus beschieden war, hat die „Musik für Alle“ bestimmt, ihr neuestes Heft diesem Meisterwerk Giuseppe Verdis zu widmen und somit ihren Lesern die Othellomusik in ihren Höhepunkten vorzuführen.

**Strumpfpferdarnis** durch **Erfahrungen**. Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochen-

schrift „Wiener Hausfrau“. Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für vierteljährlich 3.35 K., mit Schnittmusterbogen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

## Die Anmeldestelle

für Kriegsanleihe-Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirks-hauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

Anmeldungen noch bis 31. Juli 1917 gültig. 3875

## Museum

Reiherstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.



## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

**Franz Neger, nur Burggasse 29,**

anstossend an das Theatergebäude

Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt. Innenbremse

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Provisate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen

Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstlederei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Erfahrene von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

## Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

## Je länger Sie zögern

desto mehr schädigen Sie sich selbst. Die Kleider werden — solange noch welche erhältlich — bei jeder Nachbestellung teurer u. die Stoffe minderwertiger. !! Deshalb tut Eile not. !!

Die grösste Auswahl von täglich einlaufenden Neuheiten in noch guten Damen- und Mädchen-Kleidern und Damen-Hüten sowie Herren- und Knaben-Bekleidung, Strohhüten und Kappen zu mässigen Preisen finden Sie nur im

**Kleiderhaus Ferner (vorm. Hollicet) Cafe Edmund Schmid u. Herrengasse 24.**

**Möbel** für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

**K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19**



# Georg Juterschnig,

Maler- u. Anstreichermeister  
Marburg, Brandisgasse 3

empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei

## Funke & Loos, Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14

Einj. a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5.  
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16.  
Brunnengasse 48, Austerlitz, Mähr.-Osterr.  
Prag, Reichenberg, Teplice, Tetschen,  
Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,  
Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.

Fabrikation der patentierten

Dehnbar-Schirmsutterale

us Seidentrikot und Seidentaffet.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und  
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

## Anton Bäuerle

(früher Isabella Pöyngg)

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56,

1. Stod

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium

Kaufzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen  
Scheid-Konto Nr. 154267.

# Kaufe Korke

gebraucht, auch angebohrt und zähle für bruchfreie Fass-  
Wein-, Bier- und Mineralwasserlörke R. 10.— per Kilogr.,  
für ganze Champagnerlörke 60 Heller per Stück gegen Nach-  
nahme. Vorherige Anfrage unntig. 4335  
H. Kohn, Prag—Karolinental 496.

Maschiste und gründlichste Ausbildung in

## Buchhaltung,

Wechsellehre, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschin-  
schreiben, Bankwesen usw. Beginn täglich, da Einzelunterricht.  
Sprechstunden: 11 bis 12, 1 bis 2, Marburg, Kaiserstraße 6,  
1. Stod. 4327

Lehrinstitut für

## Musik u. dramat. Kunst

Dir. Lutwak-Patonay, Wien, IV., Mühlgasse 30.

Alle Sämtliche Zweige der Musik und darstellenden Kunst.

Oeffentliche Aufführungen. — Erstklassige Schüler-Engagement.

Musik-Staatsprüfungskurs

und Vorbereitungsklasse

für Mindervorgeschrittene.

Alljährlich zirka

15 staatlich approb. Schüler.

Erprobte erstklassige Lehrkräfte. Klassenunterricht, Privatkurse,  
Abendkurse, Ferienkurse. — Internat für auswärtige Schüler. —  
Prospekte gratis.

Schauspiel-, Opern- und

Operettenschule

mit Übungsbühne, Spezialkurs

für Vortrags- und Redekunst

für Nichtberufsschüler.

# Adresskarten

und Visitkarten

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

# Möbel

von billigster bis zur feinsten  
Ausführung, nebst allen in  
dieses Fach einschlagende Tape-  
ziererarbeiten, prachtvolle Dele-  
rationsstoffe, Züllvorhänge und  
Decken, Divans, Garnituren,  
Matrassen, Sesseln usw. liefert  
billigst zu den heutigen  
Tagespreisen

Möbelhaus

Ernst ZELENYA

Marburg

Herreng. 25, Brandisg. 2

GROSSER BURGSAAL.

Josef Brandl  
Marburg a/D  
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianinos  
Harmoniums  
zu  
Originalfabriks  
Preisen.

Specialität:  
pat Kunstmignon,  
kürzester Flügel der Welt,  
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen



## Franz Koban

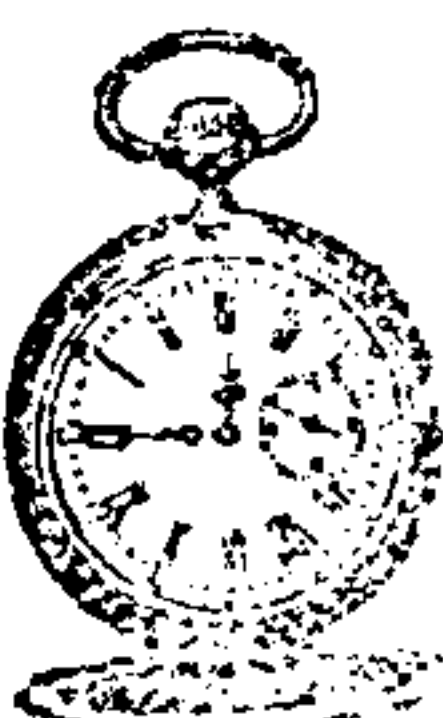
Steinmetzmeister  
in Kranichsfeld:

empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
in fertigen Grabsteinen  
aller Art.

## Ein starker Knabe

der schon ein Jahr im Spezialeige-  
schaft gelernt, und wegen Geschäfts-  
auflösung seinen Posten verlor, will  
weiterlernen. Adr. B. d. B. 4322

## 8 Heller



(für eine Postkarte,  
kostet Sie mein Haupt-  
katalog, welcher Ihnen  
über Verlangen kosten-  
los zugefandt wird.  
Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

t. u. t. Postlieferant in Brüg Nr.  
1396 (Böhmen)

Nidel- oder Stahl-Ankeruhr R. 16-  
18- und 20-., Arme-Radium  
Ankeruhr R. 18-., 22- und  
26-., Weismetall (Gloria Silber)  
Doppelmantel Anker-Remont.-Uhren  
R. 30-., 32-., Massive Silber  
Anker-Remont.-Uhren R. 40-.,  
50- und 60-., Weder- und  
Wanduhren in großer Auswahl.  
3 Jahre Garantie.  
Versand per Nachnahme, Umtausch  
gestattet oder Geld zurück.

# Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idhofgasse 2)

## Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Bähne ohne Gaumen-  
platte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahneratz, im  
Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

## Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

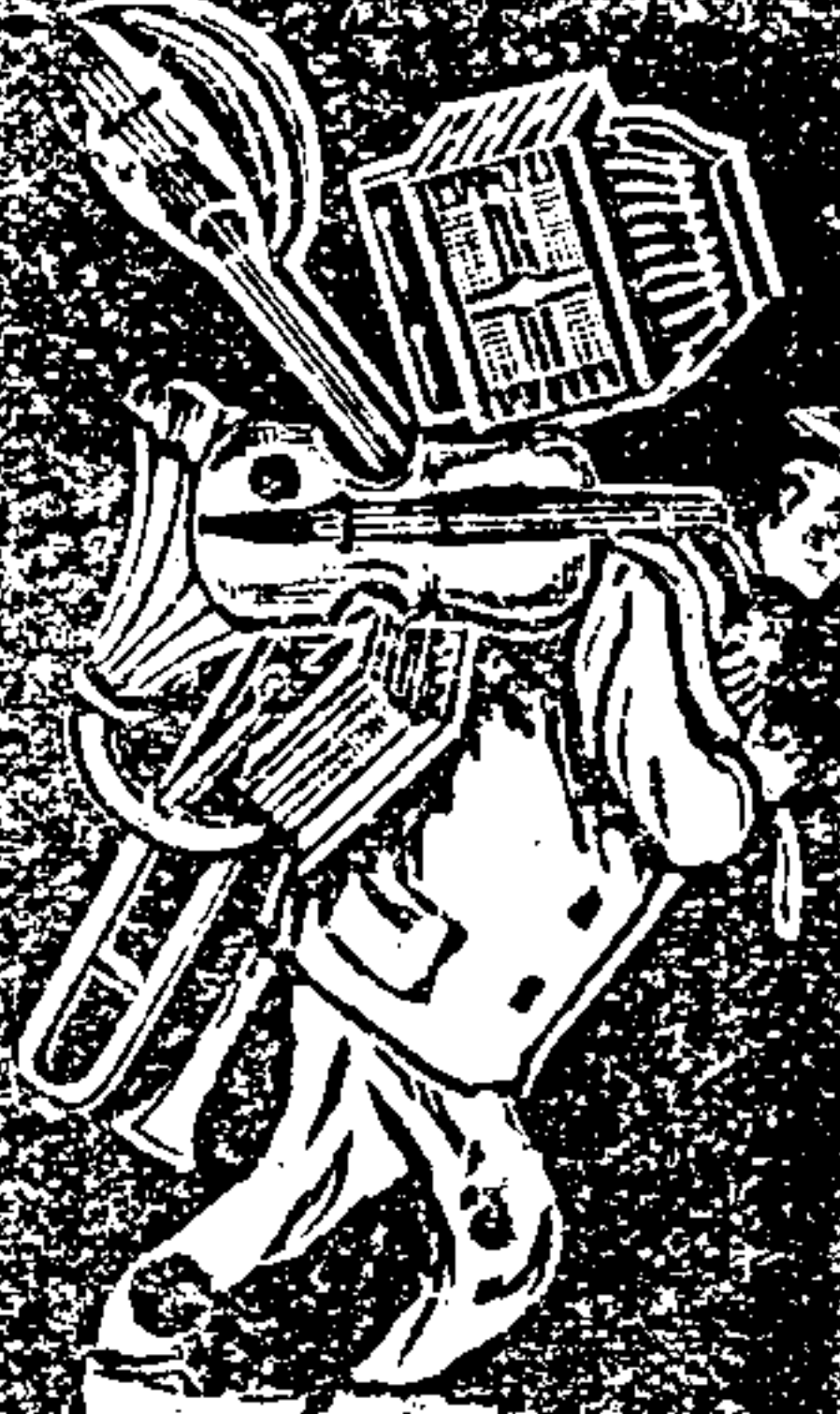
Plomben aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Musik

Instrumente, Saiten u  
Musikalien in grösster  
o Auswahl bei o  
Josef Höfer, Marburg a. D.  
— Schulgasse 2. —



## ! Spezialität !

## Prima Zitronen-Ersatz

per Kilogramm K 5.— direkt beim Erzeuger

Sig. Altbach 4091

Wien, VI., Kaserngasse 22. — Telephon 4135.

50 Jahre an der Spitze.

## Josef Dengl's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.

(Steiermark.)

Gleisdorf.

(Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt

werden, wie: Dreschmaschinen,

Göpel, Futterschneidmaschinen,

Schrotmühlen, Rübensneider,

Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,

englische Gußstahlmesser, Stein-

walzen, Obstmühlen mit verzinn-

ten Vorbrechern, Wein- und Obst-

pressen System „Duchscher“,

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile

sämtlicher Maschinen berechnen

zum Selbstkostenpreis. Um Irr-

tümern vorzubeugen, bitte genau

auf den Namen Josef Dengl's Nachf.

zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge  
gratis und franko.

## JOSEF MARTINZ

Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert.

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-  
maschinen, Papierservietten,

Rasierapparate, Rasiermesser.

Alle Artikel in besten Qualitäten, und  
zu den mindesten Tagespreisen.

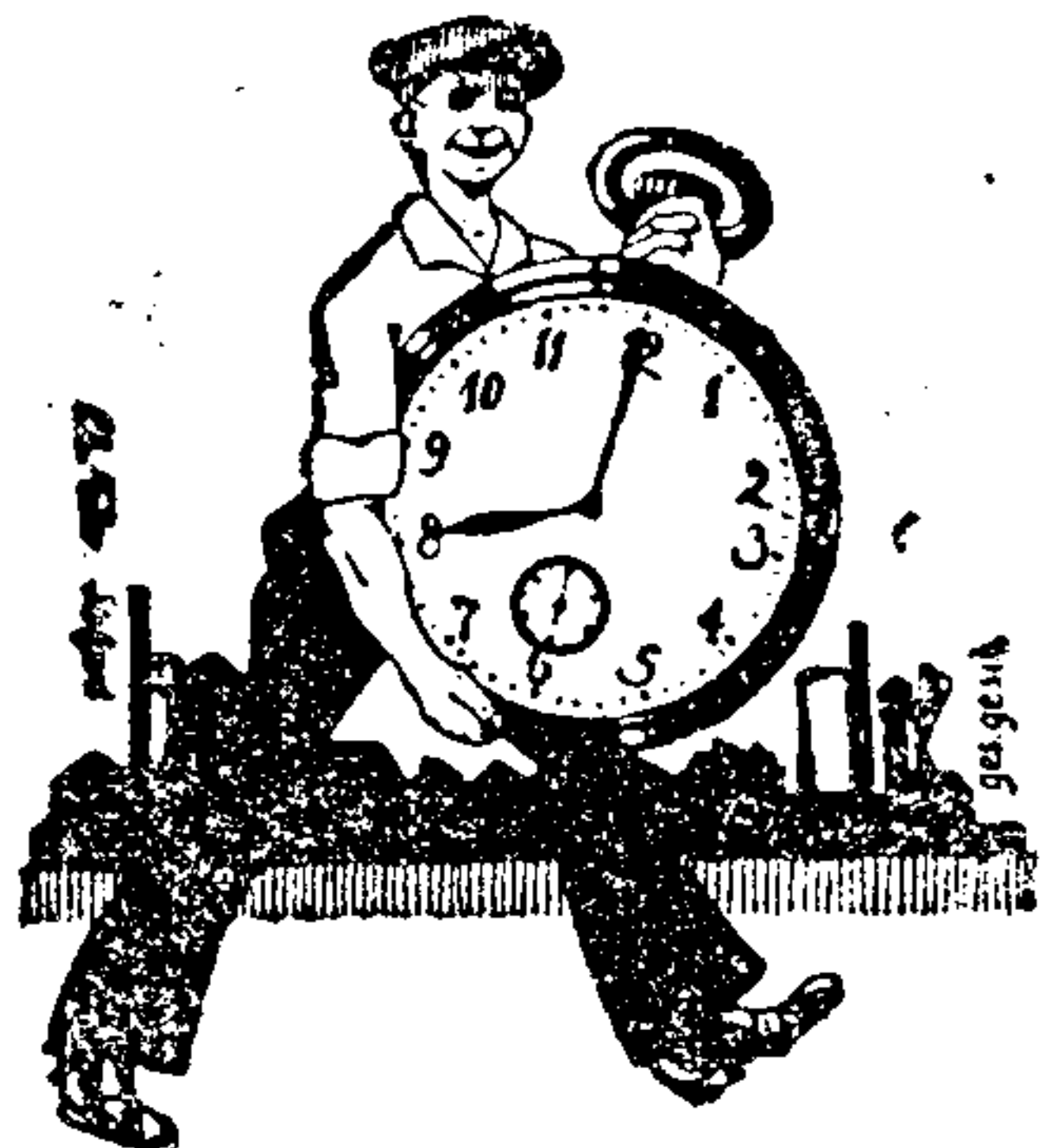
# Wiener Versicherungs- Gesellschaft in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuergefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegelherden, geschädigte Gaspflicht und Unfall** nebst **Maloranttrans-**

Hauptagenten für Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn **Karl Ritzel**, Burggasse Nr. 8.

Lüchtige Alquisturen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

# Uhren, Juwelen, Gold- Silber- und Chinasilber- waren



nur solide erstklassige Fabrikat und Qualitäten kauft man an vortellhaftesten bei

**Vinz. Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silber-  
arbeiter  
Marburg, Herrengasse 12

# CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen. Um den Geschmack zu korrigieren, wird Saccharin beigegeben.  
1 Flasche zu K. — 80, 1 50 und 2 —.

**Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf**  
Herrngasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

# Blendend schönes Gesicht

und jugendfrischen Teint erhalten Frauen und Mädchen bis ins hohe Alter nur durch Befolgung meines tausendfach erprobten Rezeptes. **Alle Hautunreinheiten**: wie Sommersprossen, Mitesser, Leberflecke **verschwinden!** Ich überlasse jedem gegen Retourmarke eine Abschrift dieses Rezeptes gratis! Schreiben Sie sofort an:

**Fr. Menschik, Wien 62, Fach 1, Abt. 31.**

# Pathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spiele ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Pathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Süßes Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

**August Wapper**

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

# Möbelhaus Karl Preis Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und  
Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen,  
in einfacher und vor-  
nehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u.  
Einzelmöbel in allen  
Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung.  
Kein Kaufzwang.  
Provingverfand.  
Kataloge frei.

3645

# Elekt. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La  
Batterien und Metallfedern-Gläs-  
lampen in vorzüglicher Qualität bei  
Mois Feu, Fahrrad- und Waffen-  
Handlung, Burggasse 4, Marburg.

# Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236

# Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapothek zum **K. I. Adler**  
Hauptplatz neben dem Rathaus.

# Siebe

eigener Erzeugung mit Holz- und  
Drahtboden in großer Auswahl,  
auch Reparaturen prompt u. billigt.

# Körbe

neu, auch nach Maß, wie Repa-  
raturen werden beim Selbstherzeuger  
rasch und zu mäßigen Preisen an-  
gefertigt. 4303

**Jos. Antloga**

Sophienplatz, neben der städtischen  
Brückenwage.

# Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone  
Telegraphen  
Blitzableiter

# Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt  
in allen Spannungen und Aus-  
führungen.

Installationsmaterial f. Stark-  
und Schwachstrom

Taschenlampen und  
Batterien

empfiehlt das heimische Unternehmen

# DADIEU

konz. Installationsgeschäft für  
Elektrotechnik

nur

**Tegetthoffstrasse 1.**

Vor Abschluß bitte Offert zu  
verlangen.

Vorläufig Fein Telefonauftrag  
möglich.

# Der neue Verschluss ohne Gummi paßt auf alle Einsiedegläser!

Leichte Handhabung! Unbedingte Verlässlichkeit!

3639

# Konserviert:

Obst (mit oder ohne Zucker), Milch, Fleisch, Gemüse,  
Erspar Arbeit! Pilze etc. Erspar Geld!

Meinverkauf für Marburg und Umgebung:

**Max Macher, Glas- u. Porzellan-Niederlage, Marburg.**

**GROSSE Modewelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnitthogen  
Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Kolorits.  
Gratis-Probenummern bei  
John Henry Schwerin, Berlin W  
Achten Sie genau auf Titel

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost.-Majestät.

32.

# k. k. Staatslotterie für Militärwohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem  
Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.  
Der Haupttreffer beträgt:

# 200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917.  
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III.,  
Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei  
Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben  
etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.  
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung I. Wohltätigkeitslotterien).

**Rapid**  
An und Verkauf  
oder Tausch von  
Häusern u. Realitäten,  
auch Hypotheken,  
belorgt schnellstens  
Verkehrs Bureau  
**Rapid**  
Marburg i. Drau  
Johann Karl Scheidbach

**!! Wer** seine Landwirtschaft, Realität  
oder sein

**OO Geschäft jeder Art OO**

ohne Provision oder Vermittlungsgebühr rasch

verkaufen will

wende sich an das in der ganzen Monarchie verbreitete-  
erstklassige Fachblatt

# N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wolfzeile 31.

Telephon (interurban) 11735

Trotz des Krieges sehr großer Häuserverkehr, viele Erfolge und zahl-  
reiche Dankschreiben. Für Käufer reichste Auswahl gratis. Auf Wunsch  
kostenloser Besuch eines fachkundigen Beamten. — Versand von Probe-  
nummern gratis.

# Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Branne Salbe“.  
Probefleget R. 1.60, großer Ziegel R. 3.—, Familienportion  
R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum  
Mohren, Hauptplatz 3.

tigen müssen, daß ein solcher Abgang für ihn äußerst kränkend sein muß. Wer würde sein Amt übernehmen, wenn er befürchten muß, daß auch ihm Solches geschieht! Dem Gemeinderat bleibe nur die Wahl zwischen der Zurücknahme des gestrigen Beschlusses, oder der Auflösung des Gemeinderates und der Einsetzung eines Regierungskommissärs; was das letztere für Folgen habe, sei klar.

Ueber Antrag des G.-R. Pichler wird die Sitzung als öffentlich erklärt.

G.-R. Fütter: Wenn dies so weiter geht, steht Marburg vor einer Katastrophe.

G.-R. Schrott kritisierte das Vorgehen des Bürgermeisters von Brunnendorf in der Apothekenfrage und sagte, man solle über diesen Marburger Vorfall das Gras wachsen lassen. Künftig müsse aber der Gemeinderat vom Stadtrate anders behandelt werden, sonst sagen uns die Wähler: Warum sitzt Ihr im Gemeinderat?

Dr. Mallh erklärte den Kompetenzunterschied und den Unterschied in den Fragen, welche nach den gesetzlichen Vorschriften vom Gemeinde- und Stadtrate zu beantworten sind. Die Entscheidung werde übrigens von der Stadthallerei gefällt.

G.-R. Scheibach erklärte, daß er vom Gremium den ihn bindenden Auftrag erhalten habe, nachstehende Entschliebung zu verlesen:

„Die gestrigen unangenehmen Vorfälle im Gemeinderate veranlassen uns in einer außerordentlichen Ausschüttung des Handelsgremiums hiesu Stellung zu nehmen. Nach Anhörung unserer beiden Vertreter Herren Scheibach und Vorsche gelangten wir zu nachstehendem einstimmigen Beschlusse:

Wir bedauern das Abstimmungsergebnis in der bezüglichen Stadtratsitzung wegen der Apothekenfrage, nehmen daraus aber keine Veranlassung, unserem allverehrten, hochgeachteten Bürgermeister Herrn Dr. Johann Schmiderer eine Mißbilligung anzusprechen. Wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, für die wertvollen und langjährigen Dienstleistungen unser vollstes Vertrauen und unseren wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen und bitten im Namen der gesamten Kaufmannschaft, die bewährte Kraft zum Wohle der Bevölkerung der Stadt Marburg in dieser schweren Zeit in ungeschmälerter Weise zu erhalten trachten. — Für das Handelsgremium Marburg: Der Vorstand R. Wolf.“

G.-R. Käfer warf die Frage auf, warum der Stadtrat gerade bei dem Apotheker Brüll solche Grifftenzorgern anführe und nicht bei anderen Geschäftsteuten. Wir beklagen den Rücktritt des Bürgermeisters; wir Gewerbetreibende brauchen einen freigewählten Bürgermeister, sonst kommen wir ins Grazer Elend. Wir waren zu schärf, unser Bürgermeister hat das nicht verdient. Redner bat den G.-R. Opella, seinen gestrigen Antrag zurückzuziehen, was er angesichts der Gefahr, welcher die Stadt entgegengehe, vor den Vereinen und Organisationen wohl vertreten könne.

G.-R. Opella: Es handle sich nicht um die Apotheke, sondern darum, daß der Stadtrat über einen Gemeinderatsbeschlusse hinweggehe, der mit allen gegen die Stimme des Schwagers des Herrn Brüll, des G.-R. Misera, gefaßt worden sei. Der Bürgermeister war bei jener Gemeinderatsitzung und habe trotzdem im Stadtrate gegen die neue Apotheke gestimmt. Wenn aber die Autonomie der Stadt gefährdet sei, werden die Herren Dr. Schmiderer und Maslo wohl ihre Rücktritts-erklärungen zurückziehen.

G.-R. Maslo: Als die Apotheke Stral errichtet wurde, haben die Apotheker gegen sie Einspruch erhoben, aber sie und die anderen sind dennoch nicht in ihrer Existenz gefährdet. Unser Antrag richtete sich übrigens nicht gegen den Stadtrat, sondern gegen das System.

G.-R. Fütter verwies ebenfalls auf die Gefahr, welche der Stadt durch die Einsetzung eines fremden Regierungskommissärs drohe und beantragte, eine Abordnung zu Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer zu entsenden, welche ihn zur Zurücknahme seiner Erklärung bewegen soll. G.-R. Fischer sprach scharf gegen den Stadtrat und G.-R. Meier kritisierte insbesondere das Vorgehen des Vizebürgermeisters Maslo gegen den Gemeinderat.

Es wurde von verschiedenen Rednern die ganze Angelegenheit noch ausführlich erörtert; im Mittelpunkt der Ausführungen stand immer die Frage

der Autonomie der Stadt und die Erwägung, daß Bürgermeister Dr. Schmiderer wegen einer Zwistigkeit nicht diese Autonomie preisgeben, sondern wieder in sein Amt zurückkehren werde.

#### Eine Abordnung bei Dr. Schmiderer.

Schließlich wurde der Antrag angenommen, eine Abordnung zu Herrn Dr. Schmiderer zu entsenden, um ihn zur Zurücknahme seines Rücktrittes zu bewegen. In diese Abordnung wurden gewählt die G.-R. Dr. Mallh, Pichler, Bernhardt und Fischer. Diese Abordnung fand Herrn Dr. Schmiderer nicht zu Hause und fuhr nach Gams, wohin er sich begeben hatte. Um 6 Uhr abends ist uns das Ergebnis der Vorsprache noch nicht bekannt.

## Letzte Nachrichten.

### Voranschreiten unserer Offensive.

Wien, 21. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Novica, südlich von Kalusz bauten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ihre kürzlich erlängten Erfolge durch Eroberung einer weiteren Höhenstellung aus. Bei Papin wurden feindliche Abteilungen über die untere Lomnica geworfen. Unmittelbar nördlich des Dnjestr scheiterten russische Teilvorstöße.

Der heilberseits der Bahn Lemberg—Tarnopol unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern geführte Gegenangriff schreitet erfolgreich vorwärts.

Österreichisch-ungarische Regimenter gewannen nördlich von Brzezany die anfangs verlorene erste Linie zurück. Die auf Augustowka, Sezierna und Nestesowce vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben diese Orte überschritten. Die Russen setzten dem Vorbringen der Verbündeten stellenweise heftigen Widerstand entgegen, der durch scharfes Zugreifen gebrochen werden mußte.

Gegenüber Italien und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 21. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Juli.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in einer zeitweilig nachlassenden Heftigkeit. Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée, Canal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe. Wie an den Vortagen blieben Vorstöße stärkerer Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos. Nur im mittleren Teile des Chemin des Dames war die Feuerfähigkeit stark. Französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Dagegen drangen abends Teile eines westphälischen Regiments in die feindlichen Stellungen, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem kühnen Handstreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück. Auch beim Fort de Pompele (südlich von Reims) und auf beiden Maasuferrn brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine große Zahl von Gefangenen ein.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegungen in

Ostgalizien haben den beabsichtigten Verlauf genommen. Hinter den eiligst zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümen Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Lwow—Tarnopol, beiderseits von Sezierna, überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden. Wie in früheren Jahren künden brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet. Nordöstlich von Brzezany nahmen österr.-ungar. Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampfe zurück.

Nordöstlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien. Südlich des Flusses wurde der Feind bei Papin geworfen. Bei Novica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stochob bis zur Dissa steigerte sich vielfach die Feuerfähigkeit. Besondere Stärke erreichte sie zwischen Krowo und Smorgon und bei Dunaburg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im nordöstlichen Teile der Waldkarpathen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rumänisch-Mündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

## Der Bürgerkrieg in Petersburg.

St. Petersburg, 20. Juli. (Agentur.) Kriegsminister Kerenski ist gestern hierher zurückgekehrt. Die Arbeiter der meisten Petersburger Werkstätten und Fabriken haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

St. Petersburg, 20. Juli. Das Renter-Büro meldet aus Petersburg: Es wird berichtet, daß Lenin als Seemann verkleidet sich nach Kronstadt begeben hat.

St. Petersburg, 20. Juli. Astonbladet meldet aus Haparanda: Einige Tausend Kronstädter Marinesoldaten trafen Dienstag in Petersburg ein und schlossen sich den Bolschewiki an. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Offiziere getötet und ein Minister verwundet. Der Bahnverkehr auf der Linie Petersburg—Tornea ist wieder aufgenommen worden.

## Tschech.-russische Verbrüderung.

St. Petersburg, 21. Juli. Zwischen Professor Masaryk namens der tschechischen Revolutionäre und General Brussilow wurden wegen des Sieges der tschechoslowakischen Brigade in Galizien Glückwünschtelegramme gewechselt. Die italienischen Zeitungen veröffentlichten den Text der Depeschen.

## Erste Landtagsitzung des selbstständigen Finnland.

St. Petersburg, 20. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors unter dem 19: Um 7 Uhr abends hat der Landtag des selbstständigen Finnland seine erste Sitzung abgehalten. Vorsitzender Präsident Toivola gab im eigenen und im Namen seiner Kollegen die Erklärung ab, daß angesichts der neuen politischen Verhältnisse die Mitglieder der Regierung auf ihre Ämter verzichten und sie dem Landtag zur Verfügung stellen. Der Landtag hat jedoch auf Vorschlag der früheren sozialdemokratischen Partei die Mitglieder der Regierung im Amte zu verbleiben, bis die neue Landesverwaltung vom Landtag durchgeführt sein wird.

#### Verstorbene in Marburg.

14. Juli: Roscher Elsa, Verchieberkind, 8 Monat, Grenzasse;



# Benachrichtigung

für

## Kaufleute, Drogisten, Modegeschäfte.

Es ist uns gelungen, für Untersteiermark ein Quantum unseres patentierten **Wäthereinigers**

# „Selbsthilfe“

4428

zu reservieren. **Wohnender Massenartikel! Größte Sparlichkeit für Hausfrauen!** Ersetzt Waschen, Stärken, Bügeln der Stärkemäße, putzt ohne Waschen Flecke in weißen Damenkleidern.

Unsere Vertreterin **Fr. Inchi** trifft Montag in Marburg ein, um Bestellungen und Schlüsse entgegenzunehmen.

**Chem. Fabrik Wien**

**Direktion „Adria“ Graz, Schönaugasse 6.**

## Ferdinand Rogatsch

**Wohnsprecher Nr. 230**

**Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steingegüsse** für Abortanlagen

### Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.**

### Korke

gebrauchte, ganze, trockene Flaschenkork, bruchfrei, kauft per Nachnahme zu 5.50 per 1 kg netto, gebrauchte, nicht gebrochene Champagnerkork zu 40 Heller per Stück, bei prompter Lieferung in Post- und Bahnsendungen. Vorherige Anfrage nicht notwendig, dagegen Anmeldung jeder Sendung per Karte erwünscht. Für neue Kork erfolgt Höchstangebot gegen Demurrage. **Job. Wischin, Wien, 2., Ebnegasse Nr. 2, Station: Wien-Nordbahnhof** 4280  
Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

**Krapina-Töplitz** heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias. (Kroatien) Auskurst u. Prospekt gratis durch die Direktion.

### Leere Flaschen

von Mineralwasser, Bitterwasser, Bier, Wein und Likör stammend, in Partien von 100 Flaschen aufwärts, in allen Größen, ferner

### Kisten

auch zugeschnittene Kistenteile zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote an **Job. Wischin, Wien, 2., Ebnegasse 2.** 4279  
Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

### Gollizitator

für eine altbekannte deutsche Advokaturkanzlei in Untersteiermark wird gesucht. Mit diesem Posten ist auch die Sekretärstelle einer Genossenschaft verbunden. Besondere Bedingungen: deutsche Volksgenossenschaft und Kenntnis der slowenischen Sprache. Anfragen unter Einreichung der Zeugnisse und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an Herrn Dr. Fr. J. Zanger, Rechtsanwalt in Gili, Bahnhofgasse 1. 4337

Mehrere

### Zuchtschafe

sind abzugeben. Hauptbahnhof-Gastwirtschaft Marburg. 4451

### Wir kaufen

Lacke, Oelfarben, Firnis.

**Chemische Farbenfabrik** Perchtoldsdorf bei Wien.

### Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Welch kinderliebendes, gut situiertes

### Ehepaar

wäre geneigt, ein 11jähriges, gesundes, kräftiges und gut talentiertes Mädchen als eigen anzunehmen? Adresse in der Werm. d. Bl. 4374

### Kräftiger Lehrlinge

wird aufgenommen. Tischlerei **Kaisersstraße 18.** 4302

Junge, intelligente

### FRAU

mit Kenntnissen der Schneiderei, für alle Schreibarbeiten gut verwendbar, wünscht baldigst tagelöhner unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „N. 2. 35“ an die Werm. d. Bl. 4440.

Suche ein gutgehendes

### Gasthaus

mit Gemüse- und Stübgarten. Anträge unter „73“ an die Werm. d. Bl. 4397

### Verkäuferin

die schon in einer Gemischtwarenhandlung 3 Jahre tätig war, sucht Stelle. Anfrage Werm. d. Bl. 4399

### Wohnung

3 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zugehör zu vermieten. Anzusagen Volksgartenstraße 32. 4408

Tüchtige

### Klavierlehrerin

erteilt auch Unterricht in den Ferien. Monatsmonat 10 K. Adresse in der Werm. d. Bl. 7334

### Die Häuser

Nr. 4 Kaisersstraße und Nr. 11 Eb. Schmidgasse, Ede Wittinghofgasse sind zu verkaufen. Anzusagen zu richten an Frau M. Koprivnik. Wadlgasse 15. 4370

### Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kantsler, Färbergasse 3, Partenza.** 39

### Herr sucht

möbliert. Zimmer in ruhiger Lage, Nähe des Bahnhofes. Anträge unter „N. 2.“ an die Werm. d. Bl. 4418

Großes möbliertes

### ZIMMER

zu vermieten. Herrng. 23, 1. Stod.

### Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Volksgartenstraße 32. 4407

### Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Sacke. Zahle beste Preise. M. Sempert, Wittinghofgasse 11. 4313

Schönes junges

### Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezialeinrichtungsgeschäft Tegethofstraße 19.

### Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Werm. d. Bl. 2900

### Guter Obstmost

über die Gasse, Liter N. 1.68, Kartschowin 146. 4452

### Klavier

preiswert zu verkaufen. Anfr. Mozartstraße 54, 1. St., Tür 7.

### Zu kaufen gesucht

bessere Herren- und Kinderkleider verschiedenen Alters. Briefe erbeten unter „gute Ware“ an Werm. d. Bl.

Suche ein gutgehendes

### Gasthaus

auf Rechnung oder zu pachten. Anträge unter „Gasthaus“ an die Werm. d. Bl. 4347

### Billig zu verkaufen

Hobel- u. Drehbank, Fruchtpresse, ein fertiges u. ein halbfertiges Bett aus hartem Holz im Rohzustand. Anzusagen in der Werm. d. Bl.

### Lehrlinge

wird aufgenommen. Franz Frangisch, Eisenhlg. 4085

### Realschüler

sucht Schreibstelle über die Ferien. Anträge unter „N. 2.“ an die Werm. d. Bl. 4414



### Feldpostkarten

N. 3.60 pro Tausend, 1000 Feldpostbriefe N. 12.— 100 Militär- oder Liebeskarten N. 5.—, Künstlerkarten N. 6.— versendet per Nachn.

**Schleiers Kartenverlag,** Wien, XVI/33, Brunnengasse 67. Bei Nichtgefallen Geld retour.

### Wächter

für Weingärten- u. Gelberbewachung werden aufgenommen. Verpflegung wird beigegeben. Wach- und Schlafanstalt Marburg, Lendplatz 2. 4447

## Maschinenhalle

K. Gingl

Fehring, Stelermark kann prompt liefern:

## Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere

Landwirt. Maschinen, auch erschlaffige Nähmaschinen

nur österreichische und deutsche Fabrikate. Lieferung erfolgt auch an Händler.



## Zu verkaufen:

preiswert 3 Stück trachtige belgische Prima Buchstaben. Magdalengasse 12. 4403

## Alte eiserne Ofen.

Sparherde sowie altes Eisen kauft **Alfons Niegler, Triesterstraße 34 und 38.** 1041

## Schickmädchen

gesucht, gute Bezahlung. Anfr. Marburger Zeitung. 4473

## Beittherren

werden samt Verpflegung aufgenommen. Berggasse 20, 4366

## Zu verkaufen

5 guterhaltene kompl. Fensterstöcke, 1 großer Eislasten, größere Partie Flaschen, als: Bordeaux, Champagner, Bitterflaschen etc., div. große Kisten, Bodenram. Anzusagen bei Herrn N. Wylhli, Herrngasse 46. 3647

## Jeder sein eigener Reparatuer!



Meine Lumog-Handnäh-ahle näht Stoffe wie mit Nähmaschine. Größte Erfindung, um Leder, zerrissenes Schuhwerk, Geschirre, Felle, Teppiche, Wagentdecken, Zeltstoffe, Sacke, Fahrradmäntel, Filz, Leinwand und alle anderen starken Stoffe selbst flicken zu können. Unentbehrlich für jedermann. Eine Wohltat für

Handwerker, Landwirte und Soldaten. Ein Zettel für Sportleute, feste Konstruktion. Kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Übertrifft alle Konkurrenzfabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis der kompletten Nähahle mit 1 Knäuel Zwirn, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung N. 3.90, 2 Stück N. 7.50, 3 Stück N. 11.—, 5 Stück N. 18.—. Versand bei Geld-Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto extra, ins Feld nur gegen Voreinsendung durch **Josef Pelz in Troppan.** Wiederverkäufer gesucht. 4469

## Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Lehrplatz bei **Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schreiftmalerei etc.** Wittinghofgasse 17. 3407

## Besitz

mit 100 000—200.000 Kronen Wert gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Briefe sind an Niegler, Langerg. 4, Marburg, zu richten. 4459

## Zehnjähr. Mädchen

wird von Besitzern als eigen angenommen. Anträge unter „Gute Behandlung“ an die Werm. d. Bl.

Gehilfenausschuß der Handelsangestellten des  
Gremiums in Marburg an der Drau.

**Einladung** zu der am Samstag den  
4. August 1917 um 8 Uhr  
abends im Saale des Grossgasthofes Erz-  
herzog Johann stattfindenden ausserordentl.

## Vollversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung der letzten Verhandlungsschriften.
2. Stellungnahme zur Ausscheidung von Kassenmitgliedern aus der Gremialkrankenkassa.
3. Beschlußfassung wegen der Neuwahlen.
4. Beschlußfassung wegen Anschluß an den Verein deutscher Festbesoldeter in Marburg.
5. Allfälliges.

Für den Gehilfenausschuß der Handelsangestellten des Gremiums in Marburg:

Der Schriftführer:  
Franz Hoder.

Der Obmann:  
Eduard Vicowsky.

Sollte die Versammlung zur angesetzten Stunde nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später eine zweite Versammlung statt, welche bei jeder Anzahl von Teilnehmern beschlußfähig ist.

Ob schön! Ob Regen!  
**Sonntag den 22. Juli**  
findet ein

## „Iustiger Nachmittag“

unter gefl. Mitwirkung  
des Wienerliederängers Herrn Josef Werner und des  
Komikers Herrn Rudolf Mather statt.

Beginn halb 5 Uhr. Bieranstich 5 Uhr.

Zum werten Besuch ladet freundlichst ein ergebenst

**D' Laubenwirt.**

Wir kaufen jeden Posten

## neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

## Korkspäne, Korkschrot

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und  
Mösterle a. G., Carl Simon, Prag I., Bilelgasse 8 erbeten.

Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

## Zanzibar-Gewürznelken

extra, in Original-Strohmatten zu zirka 60 Kg., per Kg.  
Brutto für Netto R. 10.— ab Lager Innsbruck offeriert Hans  
Stöggl Nachf. Ditto Rohnte, Innsbruck, Erlestrasse 18 Kolonial  
en gros. — Telegramme: Stöggl, Innsbruck. 4427

## Press-Obst

## Aepfel und Birnen

jedes Quantum zu kaufen gesucht

für sofortige Uebernahme oder auch später.

G. Kling, Obstpresserei, Wien 16, Kirchstettnergasse 46.  
Telephon Nr. 20.603. 4468

Große

## Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit bedeutendem Inkassostock sucht leistungsfähigen

## Hauptvertreter

wie auch

## Reisebeamten

gegen vorteilhafte Bedingungen. Ausführliche Offerte zu richten unter  
„Inkassostock 192“ an Kienreichs Anzeigenvermittlung, Graz, Gadsfr. 4.

## 1. Marburger Bioskop.

Bestherin: Lina Dr. Gustin.  
Im Hotel „Stadt Wien.“  
Tegetthoffstr. — Hammerlings.

Keine billigen Sommerprogramme.  
nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Samstag 21. bis 24. Juli  
**Der kleine Advokat**  
komisches Bild.

Großer Amerikanerfilm-Schlager!!  
Unübertroffen!

## Der König ist tot!

Es lebe der junge König!  
Drama in 4 Akten.

**Lili's erste Liebe.**  
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

**Voranzeige:**  
Samstag den 4. bis 7. August  
Der gewaltigste Film

**Die 10. Songo-Schlacht.**  
Vorstellungen täglich um 1/4 7 und  
1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6  
und 1/4 9 Uhr abends.  
Künstlerische Musikbegleitung.

## Blei

zu kaufen gesucht. Eisenhandl.  
Franz Frangesch. 4464

## Winzer- oder Meierleute

mit mehreren Arbeitskräften werden  
gegen hohen Lohn und Feld bis  
Oktober gesucht. Bischof in Pöggst.

## Stenographin und Maschinenschreiberin

mit 1 1/2 jähriger Praxis sucht Posten  
per 1. September. Gefl. Zuschriften  
erbeten an die Verw. d. Bl. unter  
„Dauernde Stelle“. 4470

## Zu kaufen gesucht

zwei Kinderwagen. Maria Ladner,  
Kärntnerstraße 77. 4429

## Stockhohes Haus

ist sofort zu verkaufen. Anzufragen  
Trautaudnerstraße 10. 4438

## Zu mieten gesucht

einfach möbl. Zimmer, gassenseitig,  
von Frau. Anträge unter „Sofort“  
an die Verw. d. Bl. 4441

## Herrenfahrrad

um 200 Kronen zu verkaufen  
Mühlgasse 18. 4463

## Hartes Scheitholz

waggonweise zu kaufen gesucht.

Vermittlung honoriert.

Heider & Millian, Wien, XVI.

Paleggasse 22. 4442

## Ein stockhohes

schönes Zins- und Wirtschaftshaus  
mit vier schönen Wohnungen, samt  
Kinder- und Schweinestallungen,  
schöner großer Hof ist wegen Ge-  
schäftsänderung sofort billig zu ver-  
kaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 4455

## Zu verkaufen:

2 harte Betten mit Einsatz  
Kopfhaarmatrasen, hart. Sänge-  
kassen und Tisch. Anfrage in  
der Verw. d. Bl. 4108

## Stadttheater

Direktion: Gustav Siegel.

Heute, einschließlich Montag den 23. Juli Vorführung des  
mythischen Sensationsdramas

## Die Frau im Spiegel

Sonntag den 22. Juli zwei halb 7 und halb 9 Uhr  
Montag den 23. Juli um halb 9 Uhr

## Große Kabarettabende

1. Abteilung: Bunter Teil.

**Leo Billwardi** Großer humoristischer Schauspieler  
vom Apollotheater in Wien.

**Jadwiga Koloniewsky** Tanzkünstlerin vom  
Konakerttheater  
in Wien

**Ernst Renée** Unvergleichlicher Komiker vom Jöbaroff-  
Orpheum in Budapest.

2. Abteilung:

## Vorführung allererster Filmschlager!!

## Guter Kostplatz

und möbliertes Zimmer mit separ.  
Eingang ist ab 1. August zu ver-  
geben. Anfrage in Verw. d. Bl. 4461

## Herrenfahrrad

zu verkaufen. Anfrage in der  
Verw. d. Bl. 4428

## Praktvoller Besitz

mit Geschäft, schöne Aussicht.  
knapp an der Stadtgrenze  
Marburg, gegen bar zu ver-  
kaufen. Nötiges Kapital 50.000 K.  
Zuschriften innerhalb 8 Tagen  
unter „Besitz“ postlagernd Mar-  
burg Hauptbahnhof. 4426

## Schreibmaschine

zu mieten gesucht. Anträge unter  
„Schriftsteller“ an Verw. d. Bl. 4445

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Nagasse 10.

## Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren ab 1.  
August zu vermieten. Blumen-  
gasse 27, 2. Stock, Tür 6.

## Zu verkaufen

Nähmaschine, Blissemaschine,  
schöne Glegelstüber und Feld-  
stecher. Anfr. Verw. d. Bl. 4109

## Zinshaus

mit Garten u. Remise, in der  
Mitte der Stadt günstig zu  
verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 4425

## Junger Witwe

müht behufs Ehe  
mit Witwe oder Fräulein 20—23  
Jahre häuslich und gebildet, mit  
etwas Vermögen in Korrespondenz  
zu treten. Gefl. Anträge mit Licht-  
bild an H. Flober,

Castellnuovo bei  
Gattaro. 4373

## Zu verkaufen

eine im Produkte 12stellige Rechen-  
maschine „Austria“ preiswert, neue  
Bienenwage, Hobelbank fast neu.  
Anfrage in Verw. d. Bl. 4472

## Tüchtige Verkäuferin

welche in der Lage ist, selbständig  
zu arbeiten, findet bei freier Ver-  
pflung sofort Stellung. Angebote  
unter „Fleißig“ an Verw. d. Bl. 4466

## Tüchtige Verkäuferin

in der Gemischtwarenbranche aus-  
gelernt, beider Landessprachen mäch-  
tig, sucht Stelle. Anträge erbeten  
unter „Ehrlich“ an Verw. d. Bl. 4453

## Derjenige,

der am Freitag sich ein Fahrrad vor  
dem Felsensteiggehefte Zahradnit  
(Wurgasse) angeeignet hat, wird  
aufgefordert, dieses unverzüglich im  
Tor des Hauses Herrengasse 11 zu-  
rückzustellen, da seine Person er-  
kannt wurde. 4372

## 2 unmobilierte Zimmer.

groß, südseitig, parkettiert, separiert,  
mit Badebenutzung, Gas ev. auch  
Dienerzimmer zu vermieten. Adresse  
in Verw. d. Bl. 4370

## Verloren

ein Teil eines goldenen Manschetten-  
knopfes auf dem Wege Franz-  
Josefsstraße, Reichsbrücke bis zur  
Herrengasse. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, denselben gegen Be-  
lohnung abzugeben. Adresse in der  
Verw. d. Bl. 4474

## Zinshaus

zu kaufen gesucht. Anträge  
unter „Zinshaus“ an d. Verw.  
d. Bl. erbeten. 4465

## Intelligentes und ernstes Mädchen

mit guter Handschrift findet  
Aufnahme bei hiesiger Han-  
delsfirma. Adresse erliegt in  
der Verw. d. Bl. 4432

## Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der  
Stadt mit kleinen und großen be-  
quemen Wohnungen. Sonnseitige  
Lage, reine Verzinsung 7 Prozent,  
sofort zu verkaufen.

Josef Metrepp, Mozartstraße 59.

## Schöne Villa

in Graz, Hilmteichviertel, idyllisch,  
im Grünen gelegen, zu verkaufen.  
Auch gegen Tausch oder Kriegsan-  
leihe. Gefl. Anträge unt. „30.000 K.  
bar“ an die Verw. d. Bl. 4314

# Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

## In die Karpathen geworfen!

### Vor dem brennenden Tarnopol.

Marburg, 23. Juli.

Wenn die flammend roten Zeichen nicht trügen, die jetzt in Ostgalizien zum Himmel schlagen, dann scheinen jene Tage wiederzukehren, in denen Mackensen vom Dunajec an die ungeheueren Regionen des Zaren durchbrach und mit Hindenburg die verbündeten Armeen zu Siegen führte, wie sie die Weltgeschichte noch niemals sah. Heute fährt und organisiert die ragende Gestalt des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern in Ostgalizien den Durchbruch der russischen Front. Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen, so verkündet der gestrige deutsche Heeresbericht, auch die russische 7. Armee beginnt unter dem Flankenruck zu weichen und schon sehen die siegreichen Truppen von ferne die Flammen von Tarnopol, den roten Feuerschein brennender Dörfer, sie sehen in riesigen Bränden die Zeugnisse Kerenskis, des blutüberlachten sozialistischen Weherrschafters von Rußland. Es ist unter der „Demokratie“ Kerenskis wie einst unter dem Zaren, wie unter dem finsternen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch: Wo die Russen als Geschlagene stehen, muß das verlassene Land in Flammen stehen! Es sind die Tage wiedergekommen, in denen die Katastrophe des Zarates ihren Nährboden fand und wenn des Himmels Segen auch diesmal wieder sich in harter Fülle fortbauend ergießt über Hindenburgs Pläne, über die Führung und über die verbündeten Truppen, dann ist die Katastrophe Kerenskis nicht mehr ferne, dann kommt vielleicht der Frieden mit Riesenschritten einhergegangen in unsere Länder! M. J.

### Galizische russische Katastrophe.

#### Deutsche Truppen vor Tarnopol.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 22. Juli meldet u. a.: Die Kämpfe in Ostgalizien reizen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittags riefen unsere Verbündeten bis an den Sereth-Brückentopf von Tarnopol vor. Auch die russischen Massen südlich von Brzezany lösten sich. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich vom Sereth stehen in Flammen. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden.

Der deutsche Heeresbericht vom 22. Juli meldete u. a.: Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechter Wegverhältnisse bringen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem sehenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany-Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen. Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hand.

### Der verschärfte U-Bootkrieg.

AB. Berlin, 21. Juli. (Wolff-Büro.) Das englische Unterseeboot „E 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walther, versenkt. Einige Überlebende wurden als Gefangene eingebracht.

Durch eines unserer U-Boote wurden in Biskaya wieder fünf Dampfer und drei Segler mit 22 500 Tonnen versenkt.

Im Juni sind nach endgültiger Feststellung an Handelschiffen 1 016 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden und seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges 4 671 000.

AB. Berlin, 21. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Durch eines unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ozean wiederum 23 500 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Kerenski — Gewalttäter.

AB. Amsterdam, 21. Juli. Das Renter-Büro meldet aus Petersburg nach der „Börsezeitung“: Fürst Swjatoslaw hat demissioniert. Kerenski wurde Ministerpräsident und bleibt auch Kriegsminister. Tsereteli wurde Minister des Inneren.

#### Blutdürstiger sozialistischer Kriegsminister.

AB. Stockholm, 21. Juli. Der „Nytij“ zufolge wurde Kerenski bei seiner Rückkehr in Petersburg am Donnerstag von den Ministern und den Stadtkommandanten empfangen. Unmittelbar darauf fand im Arbeiter- und Soldatenrat eine Konferenz statt, in der Kerenski seine Unzufriedenheit mit dem Verhalten des Kommandanten Pawlowich ausdrückte, welcher bei der Bekämpfung der Unruhen nicht entsprechend Energie gezeigt hat. Zu seinem Nachfolger und zugleich zum Befehlshaber aller in Petersburg befindlichen Truppen wurde Kossimintin ernannt.

#### Erdrosselung junger finnischer Freiheit.

AB. Stockholm, 21. Juli. „Stockholms Tidningen“ meldet über Haparanda und Gelsingfors: Den russischen Behörden zufolge hat die einseitige Regierung beschlossen, den finnischen Landtag wegen seines bekannten Beschlusses aufzulösen. Wie der Korrespondent des Blattes erzählt, wird der Landtag dem Auflösungs-befehl keine Folge leisten.

### Die Rede Lloyd Georges.

#### England will Kriegsverlängerung.

AB. London, 21. Juli. (Renter.) Bei der Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeitserklärung in London gab Zeitminister Lloyd George

Antwort auf die erste Rede des neuen Reichskanzlers. Lloyd George erinnert zu Beginn seiner Rede an die Verletzung der Neutralität Belgiens und sagte, Belgien war der Torwächter der europäischen Freiheit, das höchste, schwerste, gefährlichste Amt, das je einem Volke übertragen wurde. (Der Torwächter Englands! D. Schriftl.) Der deutsche Vorschlag war der Vorschlag eines Mörders, der sich einem Manne nähert und ihm sagt, öffne mir deine Türe, damit ich deinen friedlichen Nachbar berauben kann. Was für ein Gemüt müssen die Männer besitzen, die irgend eine solche Gemeinheit vorschlagen? Belgien werde aber zum Schluß größer sein, als es je gewesen ist.

Lloyd George fährt sodann fort: Die Rede des deutschen Reichskanzlers enthält Sätze für die, die ernstlich den Frieden wünschen. Aber es sind auch Sätze darin, die militärische Kreise in Deutschland verstehen werden, Sätze über die Sicherung der deutschen Grenze. Das sind die Sätze, mit denen Elsaß-Lothringen annektiert worden ist, die seit 1914 Europa mit Gewalt getrennt haben, die Belgien und Aurland annektieren würden. Die U-Boote sollen England kampfunfähig machen. Nun, ich bedauere, Michaelis eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Langsam aber sicher steigern wir unsere Produktion und vermindern unsere Verluste zur See. Weit entfernt, daß wir verhungern, sind unsere Lebensmittelvorräte für 1917—1918 bereits gesichert, natürlich bei gehöriger Sparsamkeit.

Wir treffen jetzt Maßnahmen für einen Anbauplan, der die Lebensmittel für 1918 sichern wird. Eine deutsche Zeitung sagte kürzlich, daß die Deutschen für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfen. Mit einem freien Deutschland könnten wir Frieden schließen. Aber mit einem von der Autokratie beherrschten Deutschland können wir unter gar keinen Bedingungen Frieden schließen. Als die Deutschen gegen die Geißelung der Autokratie im Osten kochten, hatten sie einen Vorwand. Nach dem, was sich ereignet hat haben sie keinen mehr.

Lloyd George fuhr fort: Zu den kommenden großen Kämpfen im Osten und Westen muß jeder deutsche Soldat wissen, daß er für die militärische Autokratie fällt. Andererseits weiß jeder Soldat der Alliierten, daß er sein Leben wagt für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Geburtslandes, für das internationale Recht und für die Gerechtigkeit. Diese wachsende Ueberzeugung gibt uns den Mut, bis zum Ende zu kämpfen! (Es muß um Englands Sache sehr schlimm stehen, wenn Lloyd George zu solchen Lügen, zu solchem offenkundigen Schwindel greifen muß, um die Ententevölker zu beirren! D. Schriftl.)

### Innerpolitisches.

Die Justizgesetze an das Abgeordnetenhaus rückverwiesen! Das Herrenhaus hat die drei Justizvorlagen in Verhandlung gezogen, über die Dr. Pattai den Bericht erstattete. Er stimmte im allgemeinen dem Gesetze über die Neubildung der Geschwornenlisten bei, brachte jedoch gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses, daß die noch nicht rechtskräftigen Urteile der Feldgerichte neu überprüft werden sollen, unwiderlegliche Gründe sachlicher Kritik vor.

Ebenso führte er gegen den Titel des Gesetzes über die Militärgerichtsbarkeit in den geräumten Gebieten Bedenken vor. Unter der streng sachlichen Betrachtung verblaßte der glänzende Schein des Ansturmes, der im Justizauschusse des Abgeordnetenhauses gegen die „Ausnahmjustiz“ und „Gesetzwidrigkeit“ der Militärgerichte sich erhoben hat. Das Herrenhaus nahm denn auch die entsprechenden Änderungen an, so daß die drei Justizgesetze nun an das Abgeordnetenhaus neuerlich zurückgehen.

Wir können in dieser Sache dem Standpunkt des Herrenhauses nur beipflichten, weil auch wir den Militärgerichten für die Behandlung von Hochverrätern mehr Vertrauen entgegenbringen, als den Geschworenengerichten.

#### Das kommende österreichische Ministerium.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Während böhmische Blätter in Fürst Ferdinand Lobkowitz den österr. Homo regius erblicken, herrscht in sehr gut unterrichteten Kreisen die Ansicht vor, daß als Nachfolger des Dr. von Seidler der ehemalige Ministerpräsident Dr. von Beck anzusehen sei.

## Die Zensur.

Der Abg. Scheidemann sagte in der letzten Sitzung des deutschen Reichstages u. a.:

Große Dinge müssen geschehen, wenn Deutschland die Freiheit nach innen und außen gewinnen soll. Was wir dazu vor allem gebrauchen, ist die Befreiung der Presse von den schmachvollen Fesseln der Zensur, die mit Erlassen regiert und mit Verboten terrorisiert. Glaubt jemand, daß es nach Stärke aussieht, wenn die Zensur solche Nervosität zeigt? Man sollte der Presse mehr Papier geben und nicht so viel Papier an unsinnigen Verboten und Mahnungen vergeuden. (Sehr richtig!) Noch in den letzten Tagen ist das unsinnige Verbot an die Presse ergangen, über die Neubesehung wichtiger Reichsämter nichts zu schreiben. (Lebhaftes Hörl! bei der Mehrheit.) Das ist ein unerträglicher Zustand. Fort mit dem Zwang der Lüge, den man mit einem Fremdwort Zensur nennt. (Sehr gut!) Bei uns ist die Sache noch übler!

## Kurze Nachrichten.

**Brasilien beschlagnahmt deutsche Handelschiffe.** Rio de Janeiro, 21. Juli. Die brasilianische Regierung hat beschlossen, die internationalen deutschen Schiffe offiziell in Besitz zu nehmen, da die deutsche Regierung die Hafengebühr nicht bezahlt hat.

**An einem Fliegenstich gestorben.** Aus Prag wird berichtet: Die siebenjährige Marika Mantich in Königswalde wurde beim Beerenpflücken von einer Fliege gestochen. Es zeigten sich bald krampfartige Zustände ein und nach einigen Tagen starb das Kind nach sehr großen Leiden.

**Truppenverschiebungen in Mazedonien.** In Mazedonien finden ausgedehnte Truppenver-

schiebungen statt. Französische Truppen werden nach Frankreich abtransportiert. Diese werden vorläufig in den Departements Savoyen und De l'Ain untergebracht, da man infolge ihrer schlechten körperlichen und moralischen Verfassung eine ungünstige Beeinflussung der Stimmung in Frankreich befürchtet.

**Zwei Brüder auf dem Hochaltar verunglückt.** Von zwei Brüdern Fränkel stürzte beim Abstieg vom Hochaltar bei Berchtesgaden über den Blauzettel der ältere Fränkel in eine Handlufte und riß den jüngeren Bruder mit sich. Während der ältere gerettet werden konnte, blieb der jüngere als Leiche in der Luft stecken.

## Unsere Ernährungsfragen.

**Neue Richtpreise für Frühkartoffeln.** Von der Statthalterei erhalten wir die Mitteilung, daß die 1. k. Zentralpreisprüfungs-Kommission mit Gültigkeitsdauer ab 16. d. den Erzeugerpreis für gesunde, angemessen trockene, erd- und keimfreie Frühkartoffeln der österreichischen Ernte 1917 für Kipfler mit 60 Kronen und für die anderen Sorten mit 30 Kronen per Zentner festgesetzt hat. Mit obigem Tage tritt der am 13. Juni festgesetzte Richtpreis von 46 Kronen außer Kraft.

**Friedauer Ernährungsfragen.** Friedau 3. Juli. Der hiesige Kaufmann A. Berlo ist dazu beauftragt, Speck und Fett von den hiesigen Besitzern im Anforderungswege zu übernehmen und das Gesammelte an ein Ernährungsamt nach Pottau abzuliefern. Sind die Friedauer, welche nicht in der Lage sind, sich um 700 und 800 K. Schweine zu kaufen, nicht auch österreichische Staatsbürger, daß man ihnen zuerst Fett zuweist und das nun übrig gebliebene ausführt? Ganz eigentümlich liest es, wenn man betrachtet, daß den hiesigen Besitzern die frische gute Ware um beiläufig 8 K. abgenommen wird und an den Friedauer gezwungen sind, sich das Fett auslands um 14 bis 18 K. zu beschaffen, d. h. wenn es überhaupt zu bekommen ist und wenn man diesen Preis bezahlen kann. Der neu gegründete Gemeindevirtschaftsrat wird sich dieses Fettgespenstes energisch annehmen müssen. Nächstens werden wir über die Höchstpreise berichten.

**Anweisung zum Sammeln und Zubereitung wilder Gemüse.** Im Gemeindevirtschaftsamt ist ein Schriftchen aus dem Verlage Karl Peters in Magdeburg, welches über das Sammeln und die Zubereitung verschiedener wildwachsender Gemüse unterrichtet, um den Betrag von 30 K. per Stück erhältlich.

**Die Fleischbezugsregelung in Leoben, Donawitz und Gsch.** Die ab Montag den 23. d. auf den Kopf der Bevölkerung für jeden Fleischtag abzugebende Fleischmenge wurde mit 12 Dela einschließlich Zuzage festgesetzt.

## Marburger- und Landes-Nachrichten.

### Die Gemeindefrise — behoben.

Bürgermeister und Stellvertreter bleiben.

Marburg, 23. Juli.

Die Krise, welche die Stadtverwaltung und mit ihr die Bevölkerung Marburgs in den letzten Tagen durchlebte, ist nach langwierigen Verhandlungen heute (Montag) mittags endlich behoben worden: Bürgermeister Dr. Schmiderer und Bürgermeisterstellvertreter Karl Nasko bleiben in ihren Ämtern.

Die Lage hatte sich im Verlaufe des Samstag zeitweilig auch noch dadurch verschärft, daß auch Stadtrat Dr. Drosel, der sich vor allem in der Kriegszeit die größten Verdienste um die Stadt erworben hat, sein Amt niederlegen wollte; der Marburger Hausbesitzerverein wurde aber sofort bei ihm vorstellig und hat ihn im Interesse der Gesamtheit, der er in der Gaswerk- und Elektrizitätsfrage sowie in der kommenden ausgiebigen Versorgung der Stadt mit großen Holzlieferungen unschätzbare Dienste erwiesen hat, von seiner Mandatsniederlegung Abstand zu nehmen. Stadtrat kais. Rat Dr. Mallh erklärte in der Gemeinderatsitzung vom Samstag, ebenfalls sein Mandat niederzulegen, nahm aber diese Erklärung infolge des lauten Einspruches zurück. Es blieb aber noch die Frage des Bürgermeister- und Vizebürgermeisterrücktrittes offen.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Samstag nachmittags stattgefundene Gemeinderatsitzung damit schloß, daß sich nach 5 Uhr eine Abordnung des Gemeinderates nach Gams zu Herrn Doktor Schmiderer begab, um ihn zur Zurücknahme seiner Mandatsniederlegung zu bewegen. Die Verhandlungen dauerten lange; endlich entschloß sich Herr Dr. Schmiderer, den der Antrag auf Ausdruck des Mißtrauens und Mandatsniederlegung nach einer so langen Zeit verdienstvollen Wirkens untermäßig verbittert hatte, dennoch, den vorgebrachten Gründen nachzugeben und die Bürgermeisterstelle wieder zu übernehmen, knüpfte jedoch daran die Bedingung, daß auch Herr Karl Nasko die Vizebürgermeisterstelle wieder übernehme.

Die Abordnung begab sich Sonntag vormittags zu Herrn Nasko; die Verhandlungen mit ihm verliefen Sonntag ergebnislos, weil er erklärte, wohl das Gemeinderatsmandat, nicht aber die Vizebürgermeisterstelle beizubehalten. Heute Montag vormittags wurden die Verhandlungen fortgesetzt u. zw. in der Salz, wo sich Herr Nasko aufhielt und wohin sich heute Herr Stadtrat Bernhard begab. Endlich gegen Mittag, nachdem Herr Nasko zu Herrn Dr. Schmiderer gefahren war und sie miteinander Rücksprache gehalten hatten, wurde die Krise vollends behoben; beide Herren erklärten, ihre Ämter wieder anzunehmen. Von diesem Entschluß werden alle Gemeinderäte verständigt werden. Damit ist eine Lage beseitigt, welche für die Stadtverwaltung hätte verhängnisvoll werden können.

## Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

36 (Unberechtigter Nachdruck verboten.) „Ich weiß es“, erwiderte er mit niedergeschlagenen Augen. „Aber daraus kann ja doch nichts werden. Und dann bedenke, was mit eurem Hof werden soll, Johanna.“

„Ich“, entgegnete sie bitter, „es würde ein gutes Geschäft sein, wenn ich dich heiratete.“

„Kein Geschäft, Johanna — sondern eine gute Tat.“

Sie sah ihn überrascht an. So ernst und verständig und so herzlich hatte er seit langer Zeit nicht mit ihr gesprochen. Es mußte doch ein guter Kern in ihm liegen.

Sie reichte ihm die Hand.

„Ich danke dir, Karl, daß du zu mir gekommen bist, um mir das alles zu sagen. Ich werde mir deine Worte überlegen.“

„Noch eines möchte ich dir sagen, Johanna, du sollst die alleinige Herrin von dem Hof sein, auch als meine Frau, ich will dir nur zur Seite stehen mit meiner Arbeit, daß du den Hof wieder hochbringen kannst. Du sollst sehen, wie ich arbeiten kann, ich weiß ja, wie du an deinem Vaterhause hängst und ich möchte dir helfen, es dir zu erhalten.“

Jetzt erröte sie! Sie mußte wieder an jenes Wort Hermann Schuberts denken, er hatte sie von

ihrem Vaterlande losreißen wollen, Karl wollte ihr das Vaterhaus erhalten!

Sie drückte leicht seine Hand.

„Ich danke dir, Karl — ich glaube dir, daß du es gut mit mir meinst — und ich will es gewiß reiflich überlegen.“

„Mehr verlange ich nicht, Johanna.“

„Nun denn — gute Nacht, Karl.“

„Gute Nacht, Johanna.“

Sie trennten sich und Johanna schritt langsam durch den Garten der Pforte zu, welche auf die Straße zum Gute des Barons führte. Karl sah ihr nachdenklich nach, bis sie in dem Dunkel des Abends verschwand. Dann kehrte er in das Haus zurück.

Beide hatten die ärmlich gekleidete alte Frau nicht beachtet, welche auf der Straße stand und über die Hecke hinweg sie beobachtet hatte. Jetzt wandte sie sich dem Dorfe zu.

„Es ist vorbei“, murmelte sie. „Armer Junge — es ist vorbei — sie hat dich nicht mehr lieb.“

Elstes Kapitel.

Die Entscheidung.

Der Tag der Entscheidung war erschienen. In dem Zuhörerraum des Schwurgerichts drängte sich die Menge, denn die Frage der Schuld oder Unschuld Hermann Schuberts hatte die Kreise namentlich seiner Arbeitsgenossen und die Einwohner von Wiesenheim lebhaft beschäftigt, so daß von

beiden Seiten eine große Anzahl Zuhörer erschienen waren. Neben dem städtischen Arbeiter in einfachem Anzug sah man die berbe Gestalt des Bauern; neben dem etwas blaffen, klugen Gesicht des ersten das von Wind und Wetter, von Sonne und Regen gebräunte harte Antlitz des Landbewohners, auf dem der schweigende Ernst thront, der dem Bauern im allgemeinen eigen ist. Sie alle sahen mit gespannter Aufmerksamkeit nach dem Gericht und den Bänken der Geschworenen hinüber und tiefe Stille herrschte in dem großen Saale, dessen Stirnseite mit der allegorischen Darstellung einer Gerichtsszene geschmückt war, auf der auf der einen Seite der Stab über dem Verbrecher gebrochen wurde, während auf der anderen Seite der Freigesprochene von seinen Freunden begrüßt wurde.

Die Geschworenen hatten ihre Sitze eingenommen. Der Gerichtshof erschien, ernst, schweigend und feierlich. Der Staatsanwalt saß ruhig, mit klugen Augen die Zuschauer beobachtend, hinter seinem Tisch; der Verteidiger ordnete seine Akten, der Vorsitzende, eine würdige Greisen Gestalt, erhob sich und verkündete die Eröffnung der Sitzung.

Der Angeklagte wurde hereingeführt.

Aller Augen richteten sich auf ihn, der dem Gerichtshof eine Verbeugung machte und dann ruhig und gefaßt, wenn auch bleichen Gesichtes, auf der Anklagebank Platz nahm.

Fortsetzung folgt.

**Kriegsauszeichnungen.** Dem Leutnant i. d. R. Fritz Wallenberger im Inf.-Reg. Nr. 47, Angehörigen einer Marburger Familie, wurde das kriegstruppentanz verliehen. — Gabriel Kneiser, Zugführer im 26. Schützenregiment, ein Marburger, der seit Kriegsbeginn im Felde steht und mehrmals verwundet worden ist, wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

**Brotsprenkel 4. Kaiserstraße.** Die feinerzeit beim Kaufmann Herrn Wydtl bestandene vor kurzem aufgehobene Brotabgabestelle Nr. 4 wird ab 24. Juli wieder eröffnet. Von diesem Tage an haben alle dem Brotsprenkel 4 zugewiesenen Parteien ihr Brot in der Fülle des Herrn Hans Sirtl, Kaiserstraße, zu holen. An Sonn- und Feiertagen hat dies in der Früh zwischen 1/2 7 und 8 Uhr zu erfolgen.

**In der Gamsstraße** werden gegenwärtig auf dem Acker des Herrn Ogriseg Fäkalien aus Marburger Spitälern entleert. Was die Bewohner der dortigen Villen und Häuser darunter zu leiden haben, denen der Gestank in die Wohnräume dringt, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Solche Zustände im Stadtgebiete sind nicht nur gesundheitswidrig, sondern auch gesetzwidrig und ihre Beseitigung durch die zuständige Behörde ist Notwendigkeit und Pflicht!

**Flurwacht in Gams und Treßernitz.** Gams, 23. Juli. In der am 22. Juli stattgefundenen Erntekommissionsitzung wurde beschlossen, eine Flurwache zum Schutze unserer Felder, Wiesen, Weingärten und Wälder aufzustellen. Sie hat ihre Tätigkeit bereits begonnen. Die Wache besteht aus 22 freiwilligen Wächtern und aus 3 Hüttern, welche bei Tag und Nacht Streifungen durchführen und Vorpast halten. Dieses Abwehrmittel mußte geschaffen werden, da die Bewohnerschaft durch Felddiebstähle schon sehr geschädigt wurde. Auch wurden die Feldwege gesperrt; wer diese oder die Felder betritt, kann Unannehmlichkeiten gewärtigen. Auch das Militärkommando läßt Streifungen durchführen, desgleichen die Gendarmerie. Einen ähnlichen Beschluß faßte auch die Gemeinde Treßernitz und führte ihn bereits aus.

**Friedauer Nachrichten.** Friedau, 23. Juli. Wegen allseitigen Klagen über das unerlaubte Betreten fremder Gründe und den unerhört überhand genommenen Diebstählen an Feldfrüchten und Gartengeräten gibt das Stadtmagistrat bekannt, daß die schuldtragenden Personen schonungslos eine empfindliche Strafe, beziehungsweise Abschiebung oder Abgabe in das Barackenlager zu gewärtigen haben und öffentlich in der Zeitung namhaft gemacht werden. Die Gemeinde läßt die umliegenden Felder durch Wächter abstreifen.

**Die Mitteilungen der k. k. Zentral-Preisprüfungs-Kommission** enthalten alle die Preisregelung und alle damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen betreffenden Mitteilungen, Erläuterungen und Auslegungen, sowie grundsätzliche Entscheidungen der Obergerichte. Bestellungen auf diese Mitteilungen, (3 K. für den Band) nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der Manz'schen k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien I., Kohlmarkt 20, entgegen.

**Vertrauliches aus der Gesellschaft der Kriegsgewinner.** Man schreibt der Reichspost: Wie heißt der Mann? — Jidbor Nadel! — Was ist der Mann? — Präsident der Gemüsezentrale, Sitz: Wien, 1. Bezirk, Plantengasse Nr. 4. — Was ist das für eine Gesellschaft? — Man kennt ihre Mitglieder nicht alle, nur weiß man, daß sie größtenteils sehr poetische Namen tragen und daß am 1. Juli d. J. im Sitzungssaal der Gemüsezentrale dem Präsidenten Jidbor Nadel, in einem Augenblicke, wo er eine Rede hielt, seine goldene Zigarettenbox im Werte von 1500 Kronen gestohlen wurde. — Es müssen sich schöne Kriegsgewinne am Gemüse erzielen lassen, wenn man sich Zigarettenboxen im Werte von 1500 Kronen kaufen kann und es müssen schöne Zustände im Sitzungssaal dieser Gesellschaft herrschen, wenn der Präsident der Gesellschaft, während er redet, bestohlen werden kann.

## Volksgesundheit.

In der letzten Sitzung des österreichischen Herrenhauses wurde ein Bericht der Kommission für Sanitätsangelegenheiten vorgelegt, in dem u. a. über die Tuberkulose berichtet und verlangt wurde, daß eine weit größere Aufgabe die Vorsorge für die Tuberkulösen sei. Nach Biffers, die in der Vorstandssitzung der „Vereinigung zur Bekämpfung

der Tuberkulose“ genannt wurden, betrug der Prozentfuß der an Tuberkulose erkrankten von allen intern erkrankten Heeresangehörigen in der ersten Hälfte des Jahres 1915 12 Prozent, in der zweiten Hälfte 1915 27 Prozent und in der ersten Hälfte des Jahres 1916 63 Prozent! Ebenso schlimm stehe es im Hinterlande infolge Unterernährung... usw. In unserer letzten Donnerstagsnummer verwies unser Mitarbeiter in der Spalte: „Der soziale Spiegel“ auf die ungeheure Gefahr, die der Bevölkerung durch die Tuberkulose droht. Wir können seine Warnungen nach dem obigen Bericht des Herrenhauses zu unseren eigenen machen.

## Volkswirtschaft.

**Ablieferung der Heu- und Strohvorrate früherer Ernte.** Nach einem Statthaltererekräft vom 11. Juli werden alle Besitzer von Heu und Stroh auf Grund des Kriegesleistungsgesetzes aufgefordert, ihre gesamten Heu- und Strohvorrate früherer Ernten sofort an die Heeresverwaltung, u. zw. an die bisherigen Sammelstellen abzuliefern. Nur jene Heu- und Strohmenge, welche bis einschließlich 31. Juli 1917 zum Verfüttern und zu Streuzwecken benötigt werden, dürfen zurückbehalten werden. Diese Vorschrift bezieht sich nicht auf die heutige Heuernte.

## Letzte Nachrichten. Vor Tarnopol!

Wie n, 23. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

#### Stellenweise harter Geschützkampf.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen dem Sussital und der Dreiländerecke lebte die Geschütztätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe. Er wurde überall abgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in hiezigem Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Rozowa—Dzirow beiderseits der Strypa in breiter Front. Die Massen weichen auch an der Karajowka. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dniestr bis zu den Karpathen hinüber. Überall räumt der Feind seine Stellung.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

## Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 23. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. Juli

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern ist die Artillerie-schlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an. Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernschießens. Deftlich von Ypern wurden sie nächtlich auch durch zahlreiche Flugzeuggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballons blieben unverfehrt. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Avignon und Mericourt. Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Bei guter Sicht lebte durchwegs die Feuerkraft auf. Am Nordhange des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollen durch Feuer gut vorbereiteten Kämpfen die eigene Stellung in ein Kilometer Breite vorzuberlegen. Brandenburgische und

Gardetruppen warfen die Franzosen aus weiteren Grabenlinien zurück, und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornilletberge, südlich von Mauroy, waren Unternehmen heftig-nassauischer Stoßtruppe erfolgreich.

Eines unserer Flugzeuggeschwader warf gestern vormittag mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Küste ab. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe Eichhorn.

Längs der Düna, insbesondere bei Düna burg und beiderseits des Narocz-sees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu. Südwestlich von Düna burg ist ein russischer Vorstoß gescheitert. Südlich von Smorgon bis einschließlich Krowo griffen nach dem verlustreich gescheiterten Angriff des Vorabends die Massen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vordersten Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Massen eingebracht waren. Am Abend waren die Stellungen, dank frisch durchgeführter Gegenstöße, bis auf zwei Einbruchsstellen wieder in unserer Hand. Heute früh blieben neue breite Angriffe der Massen südlich von Smorgon in unserer Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe d. Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein!

Hervorragende Führung und ungeflümmter Drang der Truppen nach vornwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht. Wir stehen auf den Höhen hart, westlich von Tarnopol, haben die Bahn Rozowa—Dzirow östlich unserer alten Stellungen überschritten und die Vortwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dniestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Längs des Karpathenkammes bis zur Putna nahm die russische Geschütztätigkeit merklich, besonders im südlichen Teile, zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Babendorff.

Auszeichnung Hindenburgs und Ludendorffs.

AB. Berlin, 23. Juli. Das Wolffsche Büro meldet: Der Sultan verlieh dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Istiharorden mit Brillanten und Schwertern und dem Generalquartiermeister General d. J. v. Ludendorff den Osmanjeorden erster Klasse mit dem Stern und mit Schwertern.

## Der Kaiser in Ostgalizien.

AB. Lemberg, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern abends mit dem Minister des Äußeren Graf Cernin und dem Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr von Arz zu 24stündigem Aufenthalt an die ostgalizische Front begeben. Der Kaiser traf im Standort des Heeresgruppenkommandanten Generaloberst von Böhm-Ermolli heute um halb 4 Uhr nachmittags ein.

Der Kaiser nahm den Bericht des Generalobersten v. Böhm-Ermolli über die militärische Situation entgegen und fuhr dann in den gegenwärtigen Standort des Heeresfrontkommandanten Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der königliche Prinz und sein Stab erwarteten den Monarchen vor dem Hauptquartier. Nach einer Besprechung der militärischen Lage setzte der Kaiser die Fahrt fort, um Abteilungen einzelner Regimenter zu sehen, die sich gerade während der jüngsten Kämpfe in den Linien Brzezany—Kontschy—Zboron unergänglichen Ruhm erworben haben. Mit Ausbrüchen ergreifenden Dankempfindens zollte der allerböchste Kriegsherr Offizieren und Mannschaften dieser kampfbewährten Truppen seine warme Anerkennung.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Beim Marburger Anstellen ums Brot.**  
Am 2. November 1916 gab es, wie bis in die letzte Zeit fast immer, ein großes, langes Anstellen zahlreicher Personen vor dem Brotgeschäft der Firma Scherbaum in Marburg, welche die Brotabgabestelle für die Marburger Umgebung inne hatte. Bei diesem langen Warten ereignete es sich, daß die Witwe Eszlar von einem Herzkrampfe befallen, in Ohnmacht fiel. Die Sicherheitswachleute Schirofuit und Manoch trugen sie in den Hausflur des Gasthofes „Zum Schwarzen Adler“. Dort kam auch die in Mendorf wohnende Hilfsarbeiterin Walle Schreittail, die zu schreien begann, daß nur die Wachleute schuld seien an dem Ohnmachtsanfall. Als sie ein Wachmann anforderte, zur Wachtube zu kommen und sie an der Schulter anfaßte, schlug sie dem Wachmann

Manoch mit der Faust ins Gesicht, trugte ihn, rief ihn in die Wachtube und beschimpfte die Wachleute, wofür sie nun vom Kreisgerichte zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

**Verurteilung einer Kleiderdiebin.** Die 29 Jahre alte, aus Marahren stammende Mathilde Mandl ist eine unverbesserliche Diebin, auf die bereits abgebüßten Strafen keinen Einfluß ausüben. Nur durch 18 Tage war sie bei Peter Trofenit in Brunnorf bedienstet und trotzdem stahl sie dort der Tochter Trofenits, Anna Obenaus, eine erkleckliche Anzahl von Kleidungs- und Wäscheartikeln im Werte von 105 R. 50 Pf. und bei Maria Caritsch in Brunnorf stahl sie ebenfalls Schößen, Schürzen, Blusen, Unterrock usw. Der größte Teil der Diebsbeute wurde noch bei ihr gefunden. Diesmal verurteilte sie das Kreisgericht zu vier Monaten schweren Kerker.

**Zwei Schwestern verurteilt.** Die 17jährige Franziska Kochel und deren 15jährige Schwester

Maria Kochel, Wingerstüchter in Siebeneichenberg, stahlen der Johanna Plana in Nadeinberg 250 R. Bargeld, ferner Selchfleisch und Eier, Schweineschmalz, Heiden-, Brot- und Weizenmehl, Bohnen, Nüsse und gedörrte Birnen hatten sie bereits in Säcke und Kopflücher verpackt und wollten damit fort, wurden aber erwischt. Das Kreisgericht verurteilte die Schwestern zu je zwei Monaten schweren Kerker.

### Verstorbene in Marburg.

15. Juli: Serianz Flora, Lehramtskandidatin, 17 Jahre, Kernsackstraße;  
17. Juli: Scholamin Friedrich, Stubenmädchen, 5 Monate, Unterrotweinerstraße;  
20. Juli: Werchitz Heinrich, l. l. Finanzwach-Oberkommissar i. R., 57 Jahre, Schillerstraße.

## Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

## 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.  
Im Hotel „Stadt Wien.“  
Tegetthoffstr. — Samerlingg.  
Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.  
Samstag 21. bis 24. Juli  
**Der kleine Advokat**  
komisches Bild.  
Großer Amerikanerfilm-Schlager!!  
Unübertroffen!

**Der König ist tot!**  
Es lebe der junge König!  
Drama in 4 Akten.

**Juli's erste Liebe.**  
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

**Voranzeige:**  
Samstag den 4. bis 7. August  
Der gewaltigste Film  
**Die 10. Tongo-Schlacht.**

Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends.  
Sonntag und Feiertag 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.  
Künstlerische Musikbegleitung.

## Verloren

ein Teil eines goldenen Manschettenknopfes auf dem Wege Franz Josefstraße, Reichsbrücke bis zur Herrngasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4474

## Spezereigeschäft

neut eingerichtet, mit anschließender größerer Wohnung, auf gutem Zunftplatz, ist mit allem, event. Wohnungseinrichtung zu verkaufen. Anträge unter „billiger Preis“ an die Verw. d. Bl. geg. Schein. 4394

## Starkes Haus

ist sofort zu verkaufen. Anzufragen Frauhandnerstraße 10. 4438

## Herrenfahrrad

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. v. Bl. 4428

## Tätige Verkäuferin

welche in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, findet bei freier Verpflügung sofort Stellung. Angebote unter „Fleisch“ an W. d. B. 4466

## Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

## Mehrere Zuchtschafe

sind abzugeben. Hauptbahnhof-Gastwirtschaft Marburg. 4451  
Welch kinderliebendes, gut situiertes

## Ehepaar

wäre geneigt, ein 11jähriges, gesundes, kräftiges und gut talentiertes Mädchen als eigen anzunehmen? Adresse in der Verw. d. Bl. 4374

## Schönes junges Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwirtschaft Tegetthoffstraße 19.

## Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Holgebänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

## Zu verkaufen

gut melkende Ziege. Steinbrenner, Hugo Wolfgasse 19, Kärntnervorstadt.

## Obsttrocknen

gemauert, abmontierbar und transportabel, wird billig abgegeben bei Karl Pöhl, Marburg. 4371

## Fesche Wienerin

sucht Bekanntschaft mit feschem lustigen Herrn. Briefe erbeten unter „Glück im Winkel“ an die Verw. des Blattes. 4458

## Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Mäntel, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempert, Wilkinghofgasse 11. 4313

## Partie Flaschen

verschiedener Größe und Form billig abzugeben. Anzufragen bei Genobesa Janesic, Triesterstraße 5. 4480

## Ein ganz neues Fahrrad

ist preiswert sofort abzugeben. Anfragen zu richten Triesterstr. 19. 4489

## Suche ein gutgehendes Gasthaus

auf Rechnung oder zu pachten. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. 4347

## Suche ein gutgehendes Gasthaus

mit Gemüse- und Sektgarten. Anträge unter „78“ an die Verw. d. Bl. 4397

## Weiß- u. Rotwein

garantiert naturecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

## Per sofort Zu kaufen gesucht

1 Paar schöne, gesunde, junge Pferde für Ueberlandsfahrten, sogenannte Traber. Offerte zu richten an A. W. 50, Expedition dieses Blattes. 4478

## Kleine Wirtschaft

3 Joch Grund, etwas Weingarten, sonnige Lage, mit schönem Obstgarten und Acker, Haus gemauert, mit Ziegel gedeckt, im Haus 2 Zimmer, 2 Küchen, Speis, unterteilt, schöne Stallungen. Die Wirtschaft ist für Pensionisten oder für Sommerfrischer geeignet und ist sofort zu verkaufen. Die Wirtschaft liegt 45 Minuten von Marburg entfernt. Anfrage bei A. Gielmann in Karsbachstr. 54, Dreieichen. 4479

## Knabenanzug

für 9 bis 12jährige Knaben zu verkaufen. Anfr. Burggasse 6, im Hof, Tür 5. 4488

## Mädchen für Alles

wird angenommen. Anzufragen Lembacherstraße 32 in Brunnorf. 4485

## Landarbeiter

mit 3 Arbeitskräfte sucht bei Herrschaft unterzukommen. Anzufragen Georg Markowitsch, Unterhaidin Nr. 91 bei Pettan. 4480

## Spaninchenzucht

90 Stück, wegen Platzmangel zu verkaufen. Anzufr. i. d. W. d. Bl. 4483

## Friedensluftschlänche

1 Paar zu verkaufen. Burggasse 18, im Geschäft. 4484

## 12jähriger Knabe

wird als eigen abgegeben. Anzufr. Mendorf, Unterrotweinerstr. 20. 4487

## Gesucht wird Winzer

mit 5 Leuten. Anzufr. Weingarten König, St. Peter. 4473

## 100 K Belohnung

demjenigen, der mir den heute Nacht auf dem Wege Windenauerstraße — Franz-Josefstr. — Herrng. — Kaiserstr. in Verlust geratenen Goldreifen mit Brillanten zustande bringt. Adresse in der Verw. d. Bl. 4476

## Gefast werden Bücher

von

## Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43—45.

## Zu verkaufen:

ist ein großer neuer Herrenanzug in Kartschowin 140. 4474

## 4 1/2 Meter Garn-Crepestoff

umfänglich preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4479

## Tätige Maschinenschreiberin

sucht Stelle. Anfr. i. d. W. d. Bl. 4477

## Verloren

heute um halb 10 Uhr in der Franziskanerkirche ein lebernes Handtäschchen mit größerem Geldbetrag, Reißer und Schlüssel. Der redliche Finder wird gebeten, das Täschchen gegen sehr gute Belohnung in der Tegetthoffstraße 44, 3. St., bei Frau Klampfer abzugeben. 4481

## Das Panorama

bleibt bis Sonntag früh geschlossen. 4482



## Montag halb 9 Uhr Abchieds-Vorstellung der Künstler:

Jadwiga Koloniewsky  
Tanzakt Monarchentheater.  
Ernst Kornee  
Föbaroff-Orpheum.  
Leo Willward  
hum. Jonglisseur.  
Zum letztenmale

## Die Frau im Spiegel.

Phantastisches Drama.  
Morgen Dienstag:  
Bretter die die Welt bedeuten  
Großes Künstlerdrama.  
Teddy im Schilderhaus.  
Täglich Vorstellungen  
halb 7 und halb 9 Uhr.

## 2 Arbeiter

gegen sehr gute Bezahlung werden aufgenommen. Gartenbaubetrieb Langergasse. 4490

## Endivienpflanzen

zu haben. Gartenbaubetrieb Langergasse. 4491

## Verlässlicher Pferdeknecht und Bierführer

wird aufgenommen. Puntigamer Bierdepot Marburg 4462

## Zuchtkaninchen

junge und alte, sowie Ställe sind zu verkaufen. Wenz, Luthergasse 1. 4489

## Offiziers-Mantel

Lüsterbluse und Waffenerod preiswert zu verkaufen bei G. Grünh. Herrngasse. 4481

**! Damen-Blusen !** empfiehlt in grösster Auswahl  
..... erstklassige Erzeugnisse .....  
**Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.**